

Bezugspreis: monatlich 2.00 M
Wochenzug: 2.50 M
Anzeigen:
lokale 30 J., auswärtige 30 J
Reklamen:
lokale 100 J., auswärtige 150 J
Eotale Familien-Anzeigen 20 J
Eotale Stellengesuche 15 J
die Zeile.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag
Hermann Reiffers
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Det. Reiffers
Anzeigen: Peter Geertruid.
Alle in Bonn a. Rh.
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Fernruf 3851; nach Geschäfts-
schluss (von 7-7 Uhr): 3853.
Wohlfahrtstr. 101 Nr. 18672.

Londoner Konferenz.

London, 10. Juli. Die britische Regierung hat die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Japan und den Vereinigten Staaten eingeladen, Vertreter zu einer Konferenz zu entsenden, die am Freitag, dem 17. Juli, 11 Uhr morgens, im hiesigen Schaham zusammenzutreten und sich mit den technischen Fragen des Hoover'schen Plans beschäftigen soll.

Ein Aufstakt.

Die Pariser Besprechungen Dr. Luthers.
WTB Paris, 10. Juli. Nach einem Bericht der Agentur Havas hat sich der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, ebenso wie Reichsbankpräsident Dr. Luther gemeinert, irgendwelche Austausch über die heutigen Besprechungen zu geben.

Nach seiner Unterredung mit Finanzminister Flandin hatte Reichsbankpräsident Dr. Luther übrigens noch eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, die über eine halbe Stunde dauerte.

Gegen 18 Uhr hat sich der Reichsbankpräsident in das Gebäude der deutschen Botschaft begeben.

Gegen Abend hatte Ministerpräsident Laval eine längere Unterredung mit Finanzminister Flandin.

England legt den Hoover-Plan in Kraft.

London, 10. Juli. Die Regierung hat den Hoover-Plan mit sofortiger Wirkung in Kraft treten lassen. England hat einen Brief an die B. I. C. geschickt, in dem mitgeteilt wird, daß die englische Regierung auf die am 15. Juli für Deutschland fällig werdende Zahlung verzichtet.

Eine Einladung an Deutschland, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Japan und Belgien ist von der englischen Regierung ergangen, Vertreter dieser Länder sollen sich in London am 17. Juli treffen, um gemeinsam den Youngplan an den Hooverplan anzugleichen.

Sichere Mehrheit

für das Hoover-Memorandum im Kongreß.
WTB New York, 10. Juli. Wie „New York Times“ aus Washington meldet, ist Hoover bezüglich der Ratifikation des Memorandums durch den Kongreß durchaus zuversichtlich, denn 70 Senatoren und 295 Mitglieder des Repräsentantenhauses hätten sich verpflichtet, seinen Plan zu unterstützen, so daß eine sichere Mehrheit daraus gewährleistet sei.

Erfreuliche Folge des Hooverjahres.

Berlin, 9. Juli. Eine der ersten erfreulichen Folgen der Erleichterung, die uns das Hooverjahr bringt, wird in folgender amtlichen Meldung mitgeteilt:

Das Reichsfinanzministerium hatte kürzlich durch die Reichsbank mit einer ausländischen Bankengruppe einen Schatzanleihevertrag abgeschlossen, der bis zu 250 Millionen Mark betragen sollte, aber nur mit 184 Millionen Mark in Anspruch genommen worden ist.

Eine widersprechende Meldung.

CNB New York, 10. Juli. In Wallstreet-Kreisen erwartet man, daß das Federal Reserve Board, die Bank von England und die Bank von Frankreich der Reichsbank unverzüglich einen Kredit zwischen 200 und 300 Millionen Dollar einräumen würden unter der Bedingung, daß dieser zu Kredit-Restriktionen oder Nationalisierungen diene und die privaten Bankinstitute Amerikas, Englands und Frankreichs die bisher gewährten Kredite weiter in Deutschland belassen.

Vor der Abreise Dr. Luthers.

Paris, 11. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat seine Reiseabsichten geändert und die Abreise auf Samstagvormittag verschoben. Er wird zur Rückkehr nach Berlin ein Flugzeug benutzen und voraussichtlich am Spätnachmittag in der Reichshauptstadt eintreffen.

Erleichterungen aus dem Youngplan auch für Österreich.
Wien, 10. Juli. Der französische Gesandte in Wien, Graf Clauzel, hat dem österreichischen Außenamt offiziell die Tatsache mitgeteilt, daß Frankreich die Bergungsgungen, die durch die Annahme des Hooverplanes entstanden seien, auch auf Österreich erstreckte.

Was Frankreich für seine Hilfe verlangt.

Die bekannten „positiven Garantien“. — Ungewisse Aussichten.

Paris, 11. Juli.

Einer der denkwürdigsten Tage in den deutsch-französischen Beziehungen ist gestern in langen Verhandlungen zu Ende gegangen, sodaß Dr. Luther seinen in Berliner Schnellzug belegten Platz wieder abbestellen mußte. Der Reichsbankpräsident wird heute im Flugzeug nach Berlin zurückfliegen, um die deutsche Regierung über die hier empfangenen Eindrücke zu unterrichten.

Die Presse aller Richtungen findet sich heute in einer fast sagen wunderbaren Einheit, um zu erklären, was Frankreich von Deutschland für eine Hilfe verlange.

Zunächst Garantien politischer, wirtschaftlicher und finanzpolitischer Art. Die politischen Garantien sind bekannt: Verzicht auf den Anschluß, Verzicht auf den Weiterbau des Panzerkreuzers, Garantien über die ersparten Hoover-Plan-Summen.

Diese Forderungen sind, wie die Blätter melden, dem Reichsbankpräsidenten einerseits durch den Gouverneur der Bank von Frankreich (was die finanzielle Seite anlangt), andererseits von dem Finanzminister Flandin

(was die politische Seite anlangt) bekannt gegeben worden. Die politische Seite der ganzen Verhandlungen konnte nicht mehr länger verheimlicht werden, als sich Luther gestern nachmittag zu Flandin begab.

Man habe den Eindruck, schreibt Sauerwein im „Matin“, daß Dr. Luther äußerst besorgt gewesen sei, eine möglichst schnelle Lösung für die Schwierigkeiten in Deutschland zu suchen. Gleichzeitig schien er aber nicht beunruhigt über die nächste Zukunft der Reichsbank zu sein.

Kein politischer Druck seitens Englands.

London, 11. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist im Hinblick auf die in Berlin verbreiteten Meldungen über einen politischen Druck seitens der englischen Regierung auf Deutschland zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die englische Regierung nicht beabsichtigt habe, die unter dem Hoover-Plan zu gewährenden Hilfe von irgendwelchen politischen Bedingungen abhängig zu machen.

Wie der Korrespondent hinzusetzt, dürfte jedoch eine aus freien Stücken Deutschlands erfolgende Hinausschiebung des Panzerkreuzerbaues und eine Verlagerung des Sollunions-Projekts um ein Jahr in London begrüßt werden.

Erdstöße im Westen Deutschlands.

Die Ursache wahrscheinlich tektonische Brüche in der Nordsee.

Rhein meldet zwei Erdstöße.

Rhein, 10. Juli. Heute nachmittag gegen 18 Uhr wurde hier ein kurzes Erdbeben verspürt, das sich durch zwei aufeinanderfolgende Erdstöße bemerkbar machte. In der Innenstadt sind die Erschütterungen nur ganz schwach wahrgenommen worden, während aber beispielsweise in Niehl die Mauern eines Hauses erheblich gewankt haben.

Das Observatorium in Aachen erklärt, daß die Ursachen des Erdbebens wahrscheinlich, wie vor einigen Wochen, tektonische Brüche in der Nordsee sind. Dort sind durch sogenannte Schollenbewegungen Pressungen entstanden, die Herde von Erdbeben sein können.

Ziemlich heftig in Aachen.

Aachen, 10. Juli. Während hier der erste Stoß des Bebens ziemlich heftiger Natur war, war die zweite Erschütterung weniger stark. In verschiedenen Stellen der Stadt wurde in den Häusern die Erdbebung wahrgenommen. Möbelstücke bewegten sich, und in den Mauern entstand ein Knirschen und Jittern.

Türen springen auf, Fenster klirren.

Echweiler, 10. Juli. Heute nachmittag 18.15 Uhr wurde hier und in der ganzen Umgegend ein etwa zehn Sekunden anhaltender starker Erdstoß verspürt, der die Türen aufsprang und die Fenster klirren ließ. Die Leute hatten den Eindruck, als wenn sie einen Schwindelanfall bekämen und taumelten.

Unterirdisches Rollen.

Düren, 10. Juli. Heute gegen 18 Uhr wurde im hiesigen Stadtgebiet ein kurzer Erdstoß wahrgenommen; im südlichen Teil des Kreises kann man sogar von einem Erdbeben sprechen, das bis fünf Sekunden andauerte und von einem unterirdischen Rollen begleitet war.

Eine aufregende Wettfahrt mit dem Tode.

CNB Budapest, 10. Juli. Auf dem heute nacht um 23.20 Uhr von Budapest nach Szegedin abgehenden Personenzug beanstandete der Schaffner die Fahrkarten von drei Reisenden. Nach einem erregten Wortwechsel kam es zu einer Balgerei, in deren Verlauf einer der Reisenden sich auf die Puffer des Waggons schwang und dort den Schlauch der Luftbremse öffnete, sodaß der Zug auf offener Strecke stehen blieb.

Die Studentenunruhen vor der Kölner Universität vor Gericht.

MTB Köln, 10. Juli. Das Kölner Erweiterte Schöffengericht beschäftigte sich heute mit den Studenten-Un-

ruhen, die sich am 3. Juli vor der hiesigen Universität ereigneten, bei denen es zu wüsten Schlägereien kam. Dabei wurde ein 24jähriger junger Mann verhaftet, der sich durch Studentenausweis als Wag Grund legitimier, außerdem kam der 25jährige erwerbslose Arbeiter Heinrich Gasser in Haft.

Die Anklage lautete gegen den Schirra wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 sowie wegen falscher Namensangabe gegenüber der Polizei. Der Arbeiter Gasser wurde beschuldigt wegen öffentlicher Beleidigung eines Polizeibeamten. Nach der Beweisaufnahme hatte von Schirra in Aachen, Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und anderen deutschen Universitätsstädten Vorträge gehalten, um die Studentenschaft in Opposition gegen die Verfügungen zu bringen.

Hoover ein Hindenburg.

Washington, 9. Juli. Heute abend hat Präsident Hoover ein Antworttelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg auf dessen Danktelegramm für den Memorandumplan übersandt.

Streiflichter.

Zwei charakteristische Erungen.

Die Welt war in den letzten Wochen mit den wohl wichtigsten Problemen seit Kriegsende, Deutschland überdies zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um zwei Vorgängen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, die, weil immerhin in ihrer Art charakteristisch, in anderen Zeiten lebhaft kommentiert worden wären.

Unter den Generalen, die nunmehr an der Seite des großen Napoleon im Pantheon Gegenstand dauernder nationaler Verehrung sind, befinden sich viele, deren Namen man in Deutschland kaum kennt. Zwei aber seien hier hervorgehoben. An der Seite des Kaisers ruht jetzt der bekannte General Rivelle, der während der Kämpfe um Verdun sich durch seine tatte Rücksichtslosigkeit einen Namen gemacht hat.

Im Kriege hat er kaum etwas besonderes geleistet. Gegen bleibt sein Name wohl für immer mit der Befreiung der rheinischen Besatzungszeit, insbesondere der der Sonderbewegung verknüpft. Seine Methoden — er hatte, wie man ihm in Mainz nachrühmt, etwas von dem chivalresteren Franzosen alten Stils an sich, — waren im ganzen wohl etwas weniger brutal, als die, die man anderen Orts, insbesondere in der Pfalz sehen konnte.

Late Jonescu, dessen Denkmal man mit großem Pomp in Bukarest enthüllte, trat schon vor und vor allem während des Krieges für die Beteiligung Rumäniens an der Seite der großen Entente ein und wurde später selbst Schöpfer der sogenannten Kleinen Entente. Bei der Denkmalsenthüllung waren denn auch Vertreter der beiden anderen Länder dieses Verbandes, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei zugegen.

Der Druck auf den Devisenmarkt.

Berlin, 10. Juli. Auch heute hielten die Devisenanforderungen unvermindert an. Man schätzt sie insgesamt auf etwa 50 Millionen Reichsmark. Diese Bewegung stellt völlig im Gegensatz zu der überaus günstigen Aufnahme, die der Schrift der deutschen Unternehmungen, eine Soll-darstellungsbürgschaft zu übernehmen, in den ausländischen Finanzkreisen gefunden hat.

Frankreich drückt auf die Londoner Börse.
London, 10. Juli. Die Stimmung in der City hinsichtlich der Lage in Deutschland war am Freitag vormittag zweifelhafter. Man glaube, daß man nunmehr die Lage in Deutschland wieder in der Hand hat.

An der Börse wurden auch viel die politischen Forderungen Frankreichs besprochen, jedoch wurde immer wieder betont, daß die Bank von England grundsätzlich die Verquickung von finanziellen mit politischen Fragen ablehne, wie es schon im Fall Österreich geschehen war.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Die Handelspanne.

Die Fragen der Spannen zwischen den Preisen, die der Landwirt für seine Erzeugnisse erhält und den Preisen, die der Verbraucher in den Städten zahlen muß, ist nach wie vor ein ernstes Problem...



Handelspanne zwischen Marktpreis und Schlachterpreis bei Kindern und Schweinen in Pfennigen je Kilogramm:

Weiter wird uns geschrieben: Die Forschungsstelle für den Handel stellt fest, daß bei großen Schwankungen im einzelnen im Durchschnitt mit einer Handelspanne von 20 Prozent bei Lebensmitteln im Einzelhandel...

Die gesamte Handelspanne wird für den deutschen Einzelhandel im Jahre 1929 bei einem Umsatz von 35 Mrd. RM. auf 8 bis 9 Mrd. RM. und im Großhandel bei einem Umsatz von 50 Mrd. RM. auf 3 bis 3,75 Mrd. RM. veranschlagt.

Bermahlungsmaß für Inlandweizen 95 v. H. für das ganze Wirtschaftsjahr.

Berlin, 8. Juli. Im Reichsernährungsministerium waren heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Schiele die angeklündeten Besprechungen über die Handhabung des Bermahlungsmaßes im kommenden Wirtschaftsjahr.

Minister Schiele gab einen knappen Überblick über die zu erwartende Entwicklung des deutschen Weizenmarktes im Erntejahr 1931-32. Er bemerkt den durchschnittlichen Weizenbedarf einschließlich des Saatgutes auf etwa 4,8 Millionen Tonnen...

Zur Überwindung eines Zeitandrucks, insbesondere im Herbst, soll eine Weizenanfuhr ermöglicht werden und damit im Zusammenhang eine Maß über das ganze Wirtschaftsjahr verteilte Weizenanfuhr. Durch diese Maßnahme werde gleichzeitig ein Qualitätsausgleich zwischen deutschem Weizen und ausländischem Weizen erzielt werden können.

Im weiteren Verlauf seiner Rede machte der Minister dann noch die Mitteilung, daß nach dem Zustandekommen des Hoover'schen Rotatoriums und der Bürgerschaftsübernahme der deutschen Wirtschaft aller Voraussetzungen nach auch Möglichkeiten für die notwendige Erntefinanzierung gegeben sein werden.

Mussolinis neue Kampfanlage gegen den Vatikan. WTB Rom, 9. Juli. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Giurati, hat an alle Untersekretäre folgendes Zirkular schreiben gerichtet: 'Nach Anweisung des Chefs der Regierung und Führers des Faschismus ist die gleichzeitige Zugehörigkeit zur faschistischen Partei und die Mitgliedschaft einer Organisation, die im Zusammenhang mit der katholischen Aktion steht, verboten.'

Der Kopenhagener Dübener Postenbatterieschiff in Lübeck eingetroffen. WTB Lübeck, 10. Juli. Der Kopenhagener Dübener Postenbatterieschiff, der gestern als verlorener gemeldet wurde, ist nach einer Meldung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck mit mehrstündiger Verspätung wohlbehalten in Lübeck eingetroffen.

Raubüberfall auf zwei Frauen in Köln.

3800 Mark Lohngelder geraubt.

WP Köln, 10. Juli. Am Freitag kurz nach 14 Uhr wurde in Conrath am Bergheimer Weg eine 52 Jahre alte Ehefrau aus Köln von zwei Männern überfallen und beraubt. Die Frau fuhr mit ihrer 28 Jahre alten Tochter in einem Auto zu einer Deufle in Conrath, um dort Lohngelder in Höhe von 3800 RM. abzuholen.

Die Täter werden wie folgt beschrieben: Erster Täter: 18-20 Jahre, 1,60-1,65 Meter groß, schlank, schwachlich, blauer Anzug, braune Halbschuhe und Schlagermäher; zweiter Täter: 20-22 Jahre alt, 1,65-1,70 Meter groß, schlank, vermutlich röthliches Haar. Befeldung kann nicht angegeben werden.

Verhaftung eines 18jährigen Räubers. Duisburg, 10. Juli. Nach sieben Monaten ist es der Polizei gelungen, des Täters habhaft zu werden, der am 11. Dezember 1930 einen Raubüberfall auf die Geschwister...

Schmig in Duisburg-Hüttingen verübte. Es handelt sich um den Arbeiter Wilhelm Röllgen, der sich zuletzt in Duisburg-Billingen aufhielt. Unter dem Druck des zusammengetragenen Beweismaterials hat der Täter ein Geständnis abgelegt. Röllgen drang am 11. Dezember in die landwirtschaftliche Wohnung der Geschwister Schmig ein. Er verlegte dem Landwirt Wilhelm Schmig mit einer schweren Eisenstange mehrere Schläge auf den Kopf, sodas Schmig zusammenbrach.

Die Verteilung der Belohnung für die Überführung des Mordmörders Kärten.

CNB Düsseldorf, 10. Juli. In der Mordsache Kärten waren dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf insgesamt 15 000 RM. ausgesetzt worden als Belohnung für Angaben aus dem Publikum, die zu einer Aufklärung der Mordfälle führen konnten. Der Regierungspräsident hat insgesamt 15 Personen das Anrecht auf die Belohnung zuerkannt. Frau Kärten erhält 4 000 RM. Die restlichen 11 000 RM. sind in Teilbeträgen in 1750 RM. bis 100 RM. verteilt worden.

Da angesichts der Presseeinberufungen über die Belohnungsverteilung damit gerechnet wird, daß diese Entscheidung zu abwechselnden Beurteilungen Anlaß gibt, teilt der Regierungspräsident mit, daß die Vergütung der Belohnung nach eingehender Prüfung der sachmännlichen Gutachten und nach pflichtgemäßen Erwägungen unter Ausschluß des Rechtsweges und unter Zustimmung des Innenministers erfolgt ist und daß weitere Eingaben oder Einsprüche dagegen zwecklos sind.

Großer Gemälbediebstahl in Frankfurt am Main.

Wertvolle Gemälde aus der Villa eines Generaldirektors durch Einbruch gestohlen.

WTB Frankfurt a. M., 11. Juli. Am Freitag nachmittag wurde in die Villa des Generaldirektors Dr. Caspar in Sindlingen bei Frankfurt a. M. eingebrochen. Die Täter drangen mittels Nachschlüssel in das Gebäude ein, wo sie einen Original-Dan Dyd im Werte von 200 000 Mark und einen echten Antonis Palanedezz im Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen stahlen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Der Dan Dyd stellt den Christusgang zum Kreuz dar und hat eine Größe von 32,4 mal 45 Zentimeter, und der Palanedezz zeigt eine majestätische Gesellschaftszene, Größe 56 mal 74 Zentimeter. Am Freitagabend waren noch Beamte der Landeskriminalpolizei in Frankfurt a. M. am Tatort tätig. Boreist fehlt jede Spur von den Tätern. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Silberdiebstähle, denen es genau bekannt war, daß sich in der Villa des Dr. Caspar eine wertvolle Gemäldesammlung befindet.

Bereits am 3. Januar ds. J. war ein großer Einbruch in dieser Villa unternommen worden, bei dem den Tätern, die es feinerzeit ebenfalls nur auf Gemälde abgesehen hatten, Gemälde im Werte von 60 000 Mark in die Hände gefallen waren. Die Aufklärung aus dieses Einbruchs ist bis heute noch nicht gelungen. Die Versicherungsgesellschaft und der Geschädigte haben auf die Wiederherbeschaffung der Bilder eine Belohnung von 20 Prozent gleich 48 000

Mark ausgesetzt. Die Kriminalpolizei hat nach in der Nachtstunden durch Funkpruch eine Beschreibung der Gemälde verbreitet, um so die Kunsthandler vor Ankauf zu warnen und die Grenzstellen auf die Bilder aufmerksam zu machen, falls sie ins Ausland gebracht werden sollten.

Gold- und Silberfunde in einer verlassenen Grube. Rassel, 9. Juli. In der Nähe von Siegen, an der Grenze von Kurhessen und Westfalen, haben Arbeiter auf Kobalt zur Entdeckung von Gold- und Silberlagerstätten geführt.

Seit etwa zwei Jahren werden bei Siegen die Möglichkeiten eines lohnenden Abbaus von Kobalt-Erzen untersucht. Bei den Ausschleifarbeiten auf der halbverlassenen Grube 'Philippus Hoffnung' wurden nach 13-jährigen Schürfarbeiten Gangspalten und hängende Züge entdeckt, die Kobalt, Kupfer, Nickel und Eisen in reichlichen Mengen führten. Ueberausverweil haben die Veruche beim Grusonwerk in Magdeburg-Buckau, das eine Anlage zur Kobalterzverarbeitung herstellen sollte, sehr ergeben, daß die Gangmasse aus Gold und Silber enthält. Nach dem Bericht der Grusonwerke konnte durch eingehende mikroskopische Untersuchung sogar gelobenes Gold festgestellt werden. Zu einem Teil kommt das Gold als Freigold vor, während die Hauptmenge an Schwefelgebunden ist. Die chemische Untersuchung ergab 3,6 Gramm auf eine Tonne Gestein.

Voruntersuchung gegen Lahusen.

Bremen, 10. Juli. Wie von der Bremer Oberstaatsanwaltschaft mitgeteilt wird, ist gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bremen, G. Carl Lahusen, Diplomingenieur Heinz Lahusen und Friedrich Lahusen, die Eröffnung und Führung der gerichtlichen Voruntersuchung wegen Vergehens gegen die Paragraphen 312 und 314 des Handelsgesetzbuches beantragt und antragsgemäß eröffnet worden.

Vergiftungsercheinungen bei 300 Personen im niederländischen Grenzgebiet.

MTB Emmrich, 10. Juli. In der niederländischen Gemeinde Erica, im deutsch-niederländischen Grenzgebiet, sind Wurstergiftungen vorgekommen, die einen katastrophalen Umfang annehmen. Auch in anderen Orten, wozu die Wurster verkauft worden ist, wurden bei zahlreichen Personen Vergiftungsercheinungen festgestellt. Die Gesamtzahl der Vergifteten beträgt nach niederländischen Blättermeldungen zur Zeit schon 300. Bei zahlreichen Erkrankten ist der Zustand lebensgefährlich. Ein Kind ist bereits an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Kennzeichnend für den Verlauf der Krankheit sind hohes Fieber und starke Durchfälle. Bei einer großen Zahl von Patienten sind Schwellungen an Armen und Beinen sowie furchtbare Magenkrämpfe typisch.

Insgesamt wurden etwa 50 Kilogramm Leberwurst, nach deren Genuß die Vergiftungsercheinungen auftraten, verkauft.

In Erica sind fast bei jeder Familie Vergiftungsercheinungen festzustellen. Einige Ärzte neigten zu der Ansicht, daß Typhus und nicht, wie zuerst angenommen wurde, Plomina-Vergiftung die Ursache der Massenkrankung ist. Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen ist mit größter Wahrscheinlichkeit Kanalwasser, das häufig zu Küchenschweden gebraucht wird und das auch in der Metzgerei, aus der die Leberwurst herührt, verwendet worden ist, die Ursache der Massenvergiftungen.

Ein Aufruf des Stahlhelms.

CNB Berlin, 10. Juli. Die Bundesführer des Stahlhelms erlassen anlässlich des bevorstehenden Volksentscheids in Preußen einen Aufruf, wobei sie einleitend erklären, die Hoover-Aktion habe ihren Zweck nicht erreicht. Sie habe verlangen müssen, weil Deutschland ohne eine einflussreiche nationale Regierung der französischen Reichspolitik hilflos ausgeliefert sei. Der Aufruf fordert Abkehr von dem 'Wahne einer undurchführbaren Verständigungspolitik mit Frankreich' und sieht als erste Voraussetzung für die Erfüllung dieses Verlangens die Erhebung des 'Vollwertes Preußen', um das Reich zu retten. Denn Deutschlands Rettung sei nur möglich, wenn endlich die nationalen Kraftreserven des Deutschen

Reiches völlig eingesetzt würden. Sie seien bisher unterdrückt worden, weil der Marxismus ein erbitterter Feind jeden nationalen Freiheitswillens sein müsse. Hier solle der Volkswille Breishe schlagen.

Reichstagspräsident Lööbe in einem Straßentumult.

CNB Heide in Holstein, 10. Juli. Anlässlich eines kurzen Besuchs des Reichstagspräsidenten Lööbe in Heide, wo er in einer sozialdemokratischen Versammlung zum Thema 'Rotverordnungen und der Weg der Sozialdemokratie' sprach, kam es zu erheblichen Straßentumulten. Der Reichstagspräsident wurde bereits am Bahnhof von Nationalsozialisten und Kommunisten mit lauten Zurufen empfangen. Er begab sich inmitten einer Reichsbannerabordnung in die Stadt, bauernd bedrängt von den politischen Gegnern. Auf dem Markt kam es dann zu einer Schlägerei, in deren Verlauf es mehrere Leichtverletzte gab. Reichstagspräsident Lööbe mußte sich in ein Haus flüchten und konnte erst, nachdem die Polizei den Platz gesäubert hatte, das Verlammlungslokal betreten. Die Versammlung selbst verlief reibungslos.

Erste Propellerflittelpost aus Grönland.

Prof. Kurt Wegener bei der Expedition angekommen. Die Suche nach Rasmus immer noch erfolglos. Ergebnisse der Forschungen.

Alta. Der neue Leiter der Deutschen Grönlandexpedition Prof. Kurt Wegener ist nach einer sechsen eingetroffenen Radiomeldung in Ostgrönland gelandet und hat die Bestätigung der Expedition erreicht. Er telegraphierte: 'Wegener-West Godhavnradio, 7. Juli 1931. Durch Vermittlung des Ilmanen landete Sonnabend mit Isidor Jor, 6 Pferden, Heu und Propellern. Gestern Weitertransport nach Kamanujuk mit Schoner. Temperaturen im Eispacker der Beststation bei 5 Meter minus 5 Grad, bei 19 Meter Tiefe minus 5, von Februar bis April. Der Schacht erfolf am 14. Juni. Nähe Beststation ergaben 15 Messungen eine größte Tiefe des Inlandeises von 700 Metern. Dr. Sorge traf am 27. Juni wohlbehalten wieder in der Beststation ein nach Alieireise von 400 Kilometern Weglänge im Gebiet zwischen 120 Kilometer Randabstand und Beststation. Suche nach Rasmus und Wegeners Aufzeichnungen durch Schnee und große Bodenwellen erschwert. Trotz guter Sicht Spuren nicht gefunden. Kurt Wegener.'

Erste Propellerflittelpost aus Grönland.

Von der Bestung der berühmten Station 'Esmittit', deren Besuch Prof. Alfred Wegener das Leben kostete und deren Bewohner Dr. Georgi, Dr. Sorge und Dr. Loewe mehr als sieben Monate von aller Welt abgeholfen waren, traf seeben bei 'Akademia', der Nachrichtenzentrale der Expedition, eine Sendung von Photos ein, die - sorgfältig in einem Biechtasten verpackt - als erstes Postpaket mit Propellerflitteln über das Grönlandeis befördert worden ist. Als Wendepunkt steht auf der Karte 'Station Esmittit, Grönland'. In dem Begleitbrief schreibt der 'Propellerflittelpostbote' Reib: 'Es ist dies die erste Propellerflittelpost, welche auf der ersten Reise mit diesem Fahrzeug von der Höhe der Eisstappe Grönlands die Reise nach Europa begonnen hat. Mit besten Inlandeisgrüßen, Reib!'

Preußischer Landtag.

Den Junglehrern muß gestolten werden. Mit der Eröffnung zahlreicher Ausschüsse hat der Preußische Landtag am Freitag seinen langen Sitzungsdienst vor der Sommerpause abgeschlossen. Das Haus tritt am 18. Oktober wieder zusammen, während die Ausschüssearbeiten bereits erheblich früher beginnen sollen.

Ohne wesentliche Aussprache stimmte der Landtag in der letzten Sitzung dem vom Hauptauschuß ausgearbeiteten

Eintrag zur Milderung der Erwerbslosigkeit zu. Die Staatsregierung soll danach ein Reichsgesetz erwirken, das eine vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit bringt und Mittel zur produktiven Arbeitsbeschaffung bereitstellt. Auch soll die Reichsregierung ersucht werden, beim Völkerverbund und in diplomatischen Verhandlungen Schritte für einen einheitlichen internationalen Abbau der Arbeitszeit zu unternehmen. Wegen Sozialdemokraten und Kommunisten beschloß das Haus, sich für die Förderung und Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes auszusprechen.

Ein kommunistischer und ein deutschnationaler Antrag boten Veranlassung, sich mit

der Not der Junglehrer zu beschäftigen. Alle Parteien waren darüber einig, daß im Unterrichtsauschuß, wozu die Anträge gingen, nach einer Möglichkeit zu Gunsten der Junglehrer gesucht werden müsse. Der immerhin seltene Fall, daß Regierungsparteien offen gegen den Finanzminister auftraten, ereignete sich bei Beratung des Ausschusses, der zur Entlastung der leistungsschwachen Schuldverbände mit Wirkung vom 1. Juli das Beschlagnahmegeld auf 3,85 und den Schulstellenbeitrag auf 314 Mark festsetzen will. Minister Höpfer-Wassoff glaubte die Ablehnung dieses Ausschusses fordern zu müssen mit dem Hinweis darauf, daß andernfalls der staatliche Schuldenfonds in Gefahr gerate und mit der Erklärung, daß die Gemeinden ja an der Befolgung stärker als der Staat profitieren würden. Mit den Rednern der Opposition wiesen aber auch der sozialdemokratische und der Zentrumsredner diese Meinung des Ministers ab. Der Ausschlußbeschlus wurde bekräftigt.

Endgültig angenommen wurde dann der Gesetzentwurf, der der Regierung 500 000 Mark zum Ausbau und zu Rekonstruktionsanlagen auf staatlichen Domänen zur Verfügung stellt. In der folgenden Aussprache über Anwertergebene verlangten Redner der Opposition, daß die Regierung die vom Landtag beschlossenen Hilfsmaßnahmen auch wirklich durchführen möge. Das Ausschussprogramm wurde angenommen, das Hilfsmaßnahmen für alle Anwertergebiete vorsieht, sowohl im Westen wie in Ostpreußen und den anderen Ostgebieten. Diese Hilfsmaßnahmen fordern Reichslandunterstützungen und Steuererleichterungen. Angenommen wurden weiter u. a. 4 Ausschüsse, die eine einheitliche Durchführung der Sonntagseruhe im Handelsgewerbe fordern, ferner besondere Hilfe für die Stadt Rostenburg in Ostpreußen und Einbeziehung der ganzen Provinz Niederschlesien in die Osthilfe sowie Frachterleichterungen für die schlesische Wirtschaft. Abgelehnt wurde die Heraushebung der Altersgrenze für Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr. Annahme fand der Antrag des Rechtsausschusses, eine Reform des Verfahrens zur Wiederaufnahme von Strafverfahren beim Reich durchzuführen. Bei Nachprüfung des angegriffenen Urteils sollen nicht mehr die Richter mitwirken, die das Urteil gesprochen haben. Auch sollen Erleichterungen in den Voraussetzungen für die Wiederaufnahme geschaffen werden.

Frankreich will fair play.

Paris, 10. Juli. 'Echo de Paris' veröffentlicht eine Rundfunkansprache, die Finanzminister Giandin heute abend an die angelsächsischen Länder hielt. Giandin führte aus, der Plan des Präsidenten Hoover zeige, daß die allgemeine Wirtschaftskrise nicht beschworen werden könne, wenn nicht sämtliche Länder zusammenarbeiten. Frankreich habe sich bereit erklärt, an dem Opfer der Vereinigten Staaten teilzunehmen. Aber es sei der Ansicht, daß alle politischen oder wirtschaftlichen Erwägungen während des Jahres beiseitegestellt werden müßten. 'Wir wollen', erklärte der Minister u. a., 'fair play in dem Kampf um das politische und wirtschaftliche Leben. Wir sind die Gläubiger, weil ein Fünftel unseres Gebietes, und zwar der reichste Teil, während des Krieges verunstaltet worden ist. Wir haben gezeigt, daß wir bereit sind, unsern Schuldner zu helfen, wenn er sich in Schwierigkeiten befindet. Aber es wäre für das internationale Vertrauen und für den Frieden eine große Gefahr, wenn die Verträge nicht respektiert würden. Die letzte Krise in Deutschland ist durch die Zurücknahme ausländischer Kredite, namentlich amerikanischer, verursacht worden. Während des letzten Monats sind 400 Millionen Dollar aus der Reichsbank zurückgezogen worden. Das ist fast der Betrag der Summe, die für die Bezahlung der Young-Annullität notwendig gewesen wäre. Auch Amerika, das ja Gläubiger ist, muß begriffen haben, warum Frankreich auf der moralischen Verpflichtung der Respektierung freiwillig unterzeichnet und felerlich als endgültig angenommener Kontrakte bestanden hat.'

Amerika gibt gute Ratsschläge.

Keine Rettung für langfristige Kredite. New York, 11. Juli. In den Kreisen der Wallstreet drückt man vielfach die Ansicht aus, daß Dr. Waller, wenn er sich heute an die Vereinigten Staaten wenden würde, um langfristige Kredite für Deutschland zu erhalten, auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Die Privatbanken werden sich besonders an langfristigen Krediten kaum beteiligen wollen und die Federal Reserve Bank könne ihrer ganzen Politik nach überhaupt nur kurzfristige und nur sehr liquide Kredite gewähren, könne aber evtl. Deutschland einen Goldkredit einräumen, ähnlich demjenigen, den sie England im Jahre 1925 einräumte. Es fehlt hier nicht an guten Ratsschlägen, wie Deutschland aus seiner schwierigen Finanzlage herauskommen könne. So hält man eine sehr energiegelbe Kreditrestriktion vonseiten der Reichsbank für einen der wenigen Wege, die aus der gegenwärtigen Sachlage herauszuführen könnte. Man verheimlicht sich jedoch nicht, daß eine solche Maßnahme gerade im jetzigen Augenblick in Deutschland äußerst schwierig, wenn nicht gefährlich wäre. Eine unter ähnlichen Verhältnissen so oft geübte Konvertierung kurzfristiger Kredite in langfristige hält man bei den gegenwärtigen deutschen Schwierigkeiten, verbunden mit der Depression in Amerika, nicht für möglich. Die führenden Bankiers in New York sind dagegen bereit, ihre in Deutschland investierten Gelder augenblicklich nicht zurückzugeben, stehen aber dem Gedanken, neue Gelder herzugeben, meist oder minder ablehnend gegenüber.

Gegen Fuchschmerzen Einlagen aller Art. Stern-Drogerie und Sanitätskassen. HUN MARKET 26, gegenüber der Post.

Aus Bonn

Verfassungsfeier 1931.

Das Preussische Staatsministerium hat beschloffen, den diesjährigen Verfassungstag in Erinnerung an den 100. Todestag des Freiherren vom Stein im geistigen Zeichen dieses großen Staatsmannes und Reformators zu feiern.

Tageschronik.

Gutes Wasser, aber schlechter Schiffsverkehr auf dem Rhein.

Obwohl der Rhein einen für die Jahreszeit ungewöhnlich hohen Wasserstand führt und man in den nächsten Tagen, vielleicht sogar Wochen, wegen des anhaltenden feuchten Klimas auch mit einem Fallen des Wassers kaum rechnen kann, ist der Schiffsverkehr auf dem Rhein nicht einmal so stark, wie sonst bei schlechterem Wasserstand.

Die Polizei machte einen guten Fang. Gestern konnte die Kriminalpolizei drei Fahrraddiebe - zwei junge Burchen und eine Frau aus Köln - auf frischer Tat ertappen.

Ein Reichwehroldat als Lebensretter. Gestern nachmittag fiel in der Nähe der Gronau ein kleines Kind beim Spielen in den Rhein.

Die Bremsen lösten sich. Aufregung gab es gestern morgen, als sich auf der Bahnhofstrasse die Bremsen eines haltenden Lastwagens lösten.

Es entstand nur Sachschaden. In der Ecke Lenné- und Auguststrasse stießen gestern nachmittag ein Elektrotaxi und ein Personenauto zusammen.

Die Schuljahnsplege im Rheinland.

WK. Im Zweiten Sachausschuss des Landesjugendamts der Rheinprovinz berichtigte Prof. Dr. Kantorowicz Bonn über die Durchführung der planmäßigen Schuljahnsplege im Rheinland.

Leupin-Creme seit 20 Jahren glänzend bewährt bei Flechten, Jucken, Ausschlägen, Schmorblöthen, In Haut: Stillis-Drog., Dr. Anton, Köln; Dreier-Drog. H. Hildendorff, Dreier-Drog., Krefeld; A. Weidinger, Bonn; Dr. 2. In Godesberg: Victoria-Drog. D. Danneberg, Godesbergerstr. 7.

Kunst und Wissen.

Eine neu entdeckte Sprache.

Im Tursangebiet, an der Grenze zwischen Kleinasien und China, wurden vor einer Reihe von Jahren bei Ausgrabungen Pergamentrollen gefunden, die mit rätselhaften Schriftzeichen in einer völlig unbekannt Sprache bedeckt waren.

Gesellschaft für Erd- und Völkerverkunde, Bonn.

Als letzte Veranstaltung des Sommersemesters findet am Dienstag, den 14. Juli, im neuen großen Saal 10 der Universität ein Lichtbildervortrag, von Prof. Dr. Zimmann, Bonn, eine Reise durch Marokko vom Atlas zum Atlantik.

Wochenende.

Bonn, 11. Juli 1931.

Lieber Herr Hansmann! Halli und Hallo, dachte ich, als mir der Postbote diesen Brief übergab, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.

In Ludwigshafen hat der neue Bürgermeister für den neuen Etat 4 Millionen Mark eingeplant! Ob das alle Bürgermeister können? Was würden sich die Bonner freuen, wenn das auch hier glückte! Was meinen Sie?

Was ich meine? - Gestatten Sie mir, daß ich mir zunächst einmal bedächtig den Kopf kratze. Das mach ich immer, wenn ich etwas von „Millionen“ höre.

Gewiß, es wäre sehr viel einfacher und hörte sich entschieden „sorscher“ an, wenn ich jetzt mit großen Worten loslegen wollte: „Bürger Bonns! Da schaut her! „So etwas“ ist in Ludwigshafen möglich - weshalb nicht bei uns?

Man könnte auch im Bonner Haushalt sparen, ich denke da an Unternehmen, die sich nicht selbst tragen, oder erhebliche Zuschüsse erfordern, ferner an lächerliche Unternehmungen, die zwar Ueberflüsse an die Stadtkassakasse abwerfen, obgleich diese Ueberflüsse nur aus Kosten des Geldbeutels der gesamten Bürgererschaft erzielt werden.

Trotzdem aber: Bei all diesen Dingen ist zu berücksichtigen, daß wir ja durch Verträge oder Gesetze zu manchen Ausgaben gezwungen sind.

Nun aber ist meine Meinung so: Wenn das Reich seine Finanzen in Ordnung bringen will, wie eben jetzt durch die Notverordnung vom 5. Juni, dann stört es sich den Kopf um bestehende Verträge oder Gesetze.

Wie gespart werden könnte? Vor einigen Tagen lief folgende Notiz durch die Presse:

Der südamerikanische Staat Chile hat eine demeritwertige Erparitionsmaßnahme durchgeführt. Nach einer amtlichen Veröffentlichung ist von der chilenischen Regierung das Gehalt von drei Botschaftern und drei Gesandten gekürzt worden.

Wie wärs, wenn wir eine solche segensreiche Einrichtung auch in unserem armen Deutschland einführen, allerdings nicht nur für Botschafter und Gesandten, sondern auch für andere Würdenträger, deren Titel so schwer wie ihr Gehalt ist...

Scherz beiseite - Rettung aus dieser Krise, die die Gemeinden bedrückt, ist m. E. nur möglich, wenn die Gemeinden das Recht der Selbstverwaltung zurückgeben, ihnen also wieder Ellenbogenfreiheit eingeräumt wird.

Aus dem Universitätsleben.

Der Strafrechtslehrer Geh. Justizrat Dr. jur. August Finger in Halle feiert am 11. Juli sein 50jähriges Doktorjubiläum. Im Jahre 1859 zu Lemberg geboren, studierte Finger in Prag, Wien und Leipzig, promovierte 1881 und war dann im Gerichts- und Verwaltungsdienst beschäftigt.

Amlich ist die Vernehmung des ordentlichen Professors Dr. Gerhard Leibholz von der Universität Greifswald in gleicher Eigenschaft in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen befristet.

Der ordentliche Professor der Technischen Brauereibetriebslehre und Vorstand des Medizinisch-technischen Instituts in der Brautechnischen Abteilung der Technischen Hochschule in München, Dipl.-Ing. Theodor Ganzenmüller, ist auf sein Ansuchen vom 1. November 1931 an von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung befreit.

Der Staatsrechts- und Völkerrechtslehrer, Universitätsprofessor Dr. Max Huber in Zürich ist als Nachfolger des zurückgetretenen Nationalrates Schupbach vom Bundesrat zum Hauptbelegierten der Schweizerischen Delegation beim Völkervertrag ernannt worden.

Rüchlich sehten diese Machtvollkommenheiten eine Stadtverordneten-Versammlung mit großem Verantwortungsgefühl voraus - pflichtbewusste Männer, für die es nur ein Interesse der öffentlichen Wirtschaft gibt.

Freunde: ich weiß, es wäre ein idealer Zustand trotz aller Not. Und wenn sich diese vernunftgemäße Lebensanschauung auch in der Privatwirtschaft, im allgemeinen Verkehr von Mensch zu Mensch durchgesetzt hätte, so daß die gesamte Bürgererschaft wie an einem großen Familienwert mitarbeitete - dann Freunde, wäre der Weg zu einem paradisiischen Zustand maldaminiert.

Sprechen wir von etwas anderem:

Sehr geehrter Herr Hansmann! Da bekanntlich durch Ihre Fürsprache schon manches Uebel behoben worden ist, erlaube ich mir Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten, mit der Bitte, daß Sie dies für geschehen zu halten, es an maßgebender Stelle bekannt zu machen, damit, wenn möglich, Abhilfe geschaffen wird.

Die Stadtverwaltung soll das oben genannte „Oberdörferische Anwesen“ ankaufen haben. Weshalb wird aber nicht mit dem Abruch dieser Gefahrenstelle begonnen, damit der Platz breiter, übersichtlicher gemacht und der Gefahrenpunkt behoben wird?

Wird gemacht! Muß gemacht werden! Die Stadt Bonn hat i. Zt. das Oberdörferische Haus angekauft und sich vertraglich verpflichtet, bis zum Jahre 1933 das verkehrshindernde Eckhaus niederzulegen und für D. die notwendigen Geschäfts- und Nebenräume an der neuen Flußlinie neu zu errichten.

Es ist also damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit der gefährliche Zustand an der Oberdörferischen Ecke, auf den erst vor einigen Tagen wieder einmal im „Sprechsaal“ des „General-Anzeigers“ hingewiesen wurde, beseitigt wird.

Vom lieben Koff ist hier die Rede: Sehr geehrter Herr Hansmann! Müdigkeit haben wir mit unseren Pferdesubstraten zur Markthalle und stellen unsere Tiere mit den Baen auf dem Marktplatz ab.

Wir sind aber der Ansicht, daß Ihre Fürsprache bei der Stadtverwaltung genügen wird, um Hilfe zu schaffen. Wenn Sie das erreichen, werden Ihnen nicht nur die Tierfreunde und Pferdebefreier danken, sondern diesmal wird

Naturkundliche für den Stadt- und Landkreis Bonn. Zahlreiche Freunde der Naturkunde und die Mitglieder der Naturkundlichen Kommissionen am Donnerstag nachmittag unter Führung des Kommissars Prof. Riechen eine Naturpfad-Wanderung durch das reizende, stellenweise wildromantische Anterbachthal im Naturkundlichen Siebenbengebiet.

Das ist schnell gegangen! Am letzten Samstag wurde an dieser Stelle Klage geführt über den Värm, der zu Tages- und Nachtzeiten durch das Teppichklopfen verursacht wird.

Hören Sie weiter zu: Sehr geehrter Herr Hansmann! Begeben Sonntag war in Ihren Ausführungen die Rede von dem Umgang zum Beobachtungsstand. Gestatten Sie mir nun bitte ein paar Worte über das Haus selbst zu sagen.

An Zucker sparen, grundverkehrt! Der Körper braucht ihn! Zucker nährt!

auch das liebe Vieh selbst Ihnen Dank wissen. Tiere sind manchmal dankbarer als Menschen, wenn sie auch keine große Dankrede halten können.

Wird gemacht! Es hat zwar etwas lange gedauert! - Tankstellen für Kraftwagen findet man fast vor jeder Haustüre, Tankstellen für Pferde, Hunde etc. aber? So sind wir Menschen! - Was aber lange währt, wird gut. (Sagt man!) In den nächsten Tagen schon wird ein Tränkebrunnen aufgestellt, sodas die braven Köffer nicht mehr zu dürsten brauchen.

Petri Heil! Ein alter Fischer schreibt:

Als alter und weidgerechter Fischer, der schon über fünfzig Jahre den Fischfang betreibt, wende ich mich in einer sehr dringenden Angelegenheit an Sie, da ich hoffe, daß Sie auch für uns Fischer einmal eine Lunte brennen werden.

Geben Sie der Polizeiverwaltung doch zu bedenken, daß für die Haushaltungen vieler Arbeiterfamilien und auch sonst wirtschaftlich schwacher Familien die Ausübung des Fischfangs am Rhein große Bedeutung hat.

Tja, die Sache ist so: Nach einer Polizeiverordnung, vom Oberpräsidenten erlassen, ist das Fischen im Landungsgebiet Bonn (also von der Siebengebirgstrasse bis zum Rosental) vom Ufer aus verboten.

Es ist richtig: Der untere Bordrand der Uferböschung ist dreieiertel des Jahres überflutet, also für Angler nicht zu benutzen; aus diesem Grunde wohl haben sich die Fischer außerhalb des Landungsgebiets, vornehmlich unterhalb des „Schänckchens“, verzogen, wo sie ihre gesunde, weil nervenberuhigende Tätigkeit ausüben und der Sage nach, ab und zu einen Hai-, Säge- oder Intenifisch erwischen können.

Uebrigens habe ich mich auch mit dem Bonner Fischerei- und Fischschuh-Verein in Verbindung gesetzt und höre von ihm, daß in Bonn ca. 450 Angellarten ausgegeben sind, obgleich nach dem Pachtvertrag „eigentlich“ nur 300 Karten ausgegeben werden dürfen.

Das ist schnell gegangen! Am letzten Samstag wurde an dieser Stelle Klage geführt über den Värm, der zu Tages- und Nachtzeiten durch das Teppichklopfen verursacht wird. Ich bemerkte dazu, daß in anderen Städten die Zeit des Teppichklopfens behördlich geregelt sei und daß ich die Verwaltung gebeten habe, auch für Bonn eine derartige Verfügung zu erlassen.

Hören Sie weiter zu: Sehr geehrter Herr Hansmann! Begeben Sonntag war in Ihren Ausführungen die Rede von dem Umgang zum Beobachtungsstand. Gestatten Sie mir nun bitte ein paar Worte über das Haus selbst zu sagen.

An Zucker sparen, grundverkehrt! Der Körper braucht ihn! Zucker nährt!

und photographieren. Es gab sicher ein nettes Bildchen, das sie mit nach Hause brachten, denn das Geburtshaus Beethovens war von außen hübsch mit Blumen geschmückt.

Kleinigkeiten? Sehr wohl: Kleinigkeiten! Vergessen wir aber nicht, daß der Mensch so geartet ist, daß ihm die ja, „Kleinigkeiten“ zuallererst in die Augen springen, ihn gefühlhaft beeindruckt und sein Urteil beeinflusst.

Mit anderen Worten: Ein paar schöne Blümchens vermögen selbst das Beethovenhaus zu heben! Blumen sind die Kravatten des Hauses! (Ein guter Einfall übrigens, den ich unfern Blumengeschäften zu Kellamzwecken gratis und stants offeriere.)

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Bonner Bezirk zu Beginn des Juni etwas gebessert. Wie das Arbeitssamt Bonn berichtet, ging die Zahl der Arbeitssuchenden im Juni um 462 und die Zahl der Unterstügten 186 zurück.

Zur die Stadt Bonn ergibt sich folgendes Bild: Auf 1000 Einwohner entfielen am 31. Mai 1930 in der Arbeitslosenversicherung 2107 Personen = 23,1 Prozent.

Die Zahlen im einzelnen lauten: Am 1. Juni 1931 waren an Arbeitssuchenden 10 436 männliche und 1535 weibliche vorhanden. In Zugang kamen im Laufe des Monats 1885 männliche und 580 weibliche Arbeitssuchende.

Die Zahl der erwerbsfähigen Wohlfahtsunterstützten betrug im ganzen Bezirk am 31. Mai 1930 1854 und am 31. Mai 1931 3554. Nach den beim Arbeitsamt einlaufenden Berichten ist an eine Besserung der Verhältnisse zunächst noch nicht zu denken.

Die Bonner Polizeiverwaltung hat die Neuordnung und Bereinsachung des Polizeiverordnungswezens beschäftigt befanntlich die Staatsregierung und die nachgeordneten Behörden schon seit mehreren Jahren.

bel den in Frage kommenden Verwaltungsstellen entrichtet gestellt: „Wie?“ fragte ich, „Ihr“ (mit „Ihr“ war die Stadtverwaltung gemeint!) Ihr hämmert den Bürgern dieser ehrenfesten Stadt mit Wort, Schrift und Plakaten ein: „Schmückt eure Häuser mit Blumen!“

„Seht (und ich erhob meinen Arm wie ein Verkehrsbeamter) schaut, da steht in enger, dampfer Gasse ein Haus, das wertvollste wohl von allen und dieses Haus, in dem vor 180 Jahren ein Knäblein geboren wurde, so den Namen Ludwig von Beethoven führte, dessen Name heute den ganzen Erdball umschließt, der selbst in jedem Diktentotalrat bekannt ist — dieses Haus, meine sehr verehrte Herren, dieses Haus ist denn Blumen-Schmuckes bar! Wie verhält sich das? Sollen die reisenden Fremden dieses Planeten, zurückgekehrt in ihre Lande, schauernd ihrer Sippschaft lagen und klagen: Wohl sahen wir Fremdlinge in Bonn, der schönen Stadt, emsig gezogene Zimmerlinden auf jedem Verwaltungstisch — das Haus Beethovens aber — war blumenleer! Weh! Weh! Du! Si!

„Dann entschuldigen sie gütigst — meine Mission ist erfüllt!“ sprach ich lächelnd, schwang dankbar mein Hüften und zog fürbas... (Uebrigens: Finden Sie nicht, daß ich bemerkswerteres Talent zum Zeilenhinden entwickle? Und das alles wegen ein paar Blümchens! — Schade, daß ich nicht nach Zeilen bejagt werde!)

Noch schnell eine kleine Episode — hätte ich beinahe gesagt — ein Blick nach der Uhr aber: Es ist spät geworden, und somit empfiehlt sich mit freundlichem Kopfnicken

Grünspan.

wird dann auch der berechtigte, schon oft im General-Anzeiger ausgedrückte Wunsch vieler Bürger nach Schutz gegen rückwärtslose Nachbarn erfüllt werden.

Die Rechtslage in der Kriegerelementen-Verordnung.

Vom Reichsverband deutscher Kriegerelementen und Kriegerelementen hinterbliebener, Ortsgruppe Bonn, wird uns geschrieben: Gegenüber den vielfach noch immer vorherrschenden Zweifeln, inwieweit Kriegerelementen vor Verordnungsansprüche geltend machen können sei festgestellt, daß zufolge der Notverordnung vom 5. Juni d. J. keinerlei Möglichkeiten hierzu offen geblieben sind, auch dann nicht, wenn die Ansprüche fristgemäß vor dem 1. April 1930 angemeldet wurden.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma F. Soenen können heute Johann Bouchois, Vitoriastraße 26a und Johann Kewel, Frongasse 39 zurückblicken. Den Jubilaren wurde die Ehrenurkunde der Bonner Industrie- und Handelskammer überreicht.

Tageschronik.

Gegen die Mauer. Beim Ausweichen fuhr gestern morgen auf der Kölnstraße an der Abzweigung des Liefelingsweges ein Personauto gegen eine Mauer. Dabei wurde der Wagen schwer beschädigt.

Kraftwagen diebstahl. Auf der Altershausstraße wurde in der Nacht zum Freitag ein Auto mit der Nummer IZ 19 759 gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Großflugtag in Hangar.

Trotz der schweren Zeit hat sich auch diesmal der schon obligatorisch gewordene Großflugtag in Hangar durchgeführt lassen. Wieder das übliche Bild: Zelte, Fahnen, bunte Schilde, Bobium, Langsäge im Freien, und vor der Halle ratternde Motore.

Auffahrt auf dem Rhein.

Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr findet an der Rheinpromenade von Kilometer 148 (unterhalb Mittersdorf) bis zur ersten Fährgeleise eine Aufahrt sämtlicher wasserport-treibenden Vereine statt. Paddelboote, Segelboote und Ruderboote werden in gemeinsamer Fahrt für den Gedenken des Sports auf dem Rhein.

Der Rhein in Flammen.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden. Durch Anfertigung weiterer Rheinorte und Einigung weiterer Beleuchtungsstellen wird das gesamte Bild der großen Veranstaltung diesmal abgerundeter sein.

60. Giffunnsfest des Bonner Juristenvereins.

Die alma mater bonnensis darf im Laufe ihrer Entwicklung nicht isoliert betrachtet werden. Von jeher sind die studentischen Verbindungen mit dem Rufe unserer Bonner Unioersität verknüpft gewesen und haben immer hervorragenden Einfluß auf die Gestaltung des Bonner Studentenlebens gehabt.

Wenn auch die augenblickliche wirtschaftliche Lage nicht dazu angetan ist, großartige Feste zu veranstalten, so hat der Juristenverein sich dennoch nicht das Recht nehmen lassen, das 60jährige Jubiläum in einer zeitentsprechenden Weise zu begehen. Am gestrigen Freitag fand als Auftakt des Jubiläumsfestivals in der Vesper- und Erholungsgesellschaft ein Festkommers statt.

Scholländer besuchten Bonn.

Am 5. Juni trafen morgens in Bonn mit Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft 167 Schüler und 40 Lehrer und Lehrerinnen einer Glasgower Schule ein.

Konzerte im Stadtpark.

Aus den Vortragsfolgen der heute und morgen im Stadtpark stattfindenden Wildharmonischen Konzerte des städtischen Orchesters werden hervorgehoben: Samstag: Nachmittagskonzert: Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, Etändchen von Fr. Schubert, Op. 90, Acte et Ballo aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes, Potpourri aus der Operette „Die Geisha“ von Jones; Abendkonzert: Ave im Kloster für Harle und Streichorchester von Menzl, Fantasie aus der Oper „Johann von Lotbriingen“ von Jonckers, Karantelle aus „Venezia e Napoli“ von Liszt, Ouvertüre zu „Rakomb“ von Thomae.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden.

Der Rhein in Flammen.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden.

Scholländer besuchten Bonn.

Am 5. Juni trafen morgens in Bonn mit Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft 167 Schüler und 40 Lehrer und Lehrerinnen einer Glasgower Schule ein.

Konzerte im Stadtpark.

Aus den Vortragsfolgen der heute und morgen im Stadtpark stattfindenden Wildharmonischen Konzerte des städtischen Orchesters werden hervorgehoben: Samstag: Nachmittagskonzert: Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, Etändchen von Fr. Schubert, Op. 90, Acte et Ballo aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes, Potpourri aus der Operette „Die Geisha“ von Jones; Abendkonzert: Ave im Kloster für Harle und Streichorchester von Menzl, Fantasie aus der Oper „Johann von Lotbriingen“ von Jonckers, Karantelle aus „Venezia e Napoli“ von Liszt, Ouvertüre zu „Rakomb“ von Thomae.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden.

Der Rhein in Flammen.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden.

Scholländer besuchten Bonn.

Am 5. Juni trafen morgens in Bonn mit Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft 167 Schüler und 40 Lehrer und Lehrerinnen einer Glasgower Schule ein.

Konzerte im Stadtpark.

Aus den Vortragsfolgen der heute und morgen im Stadtpark stattfindenden Wildharmonischen Konzerte des städtischen Orchesters werden hervorgehoben: Samstag: Nachmittagskonzert: Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, Etändchen von Fr. Schubert, Op. 90, Acte et Ballo aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes, Potpourri aus der Operette „Die Geisha“ von Jones; Abendkonzert: Ave im Kloster für Harle und Streichorchester von Menzl, Fantasie aus der Oper „Johann von Lotbriingen“ von Jonckers, Karantelle aus „Venezia e Napoli“ von Liszt, Ouvertüre zu „Rakomb“ von Thomae.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden.

Der Rhein in Flammen.

Nachdem die Kinderkrankheiten der ersten Rheinbeleuchtungsgruppe „Siebengebirge“, als überwunden angesehen werden können, wird bei günstiger Witterung Dienstag, 14. Juni, die zweite Rheinbeleuchtung von Remagen bis Godesberg stattfinden.

Scholländer besuchten Bonn.

Am 5. Juni trafen morgens in Bonn mit Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft 167 Schüler und 40 Lehrer und Lehrerinnen einer Glasgower Schule ein.

Konzerte im Stadtpark.

Aus den Vortragsfolgen der heute und morgen im Stadtpark stattfindenden Wildharmonischen Konzerte des städtischen Orchesters werden hervorgehoben: Samstag: Nachmittagskonzert: Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, Etändchen von Fr. Schubert, Op. 90, Acte et Ballo aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes, Potpourri aus der Operette „Die Geisha“ von Jones; Abendkonzert: Ave im Kloster für Harle und Streichorchester von Menzl, Fantasie aus der Oper „Johann von Lotbriingen“ von Jonckers, Karantelle aus „Venezia e Napoli“ von Liszt, Ouvertüre zu „Rakomb“ von Thomae.

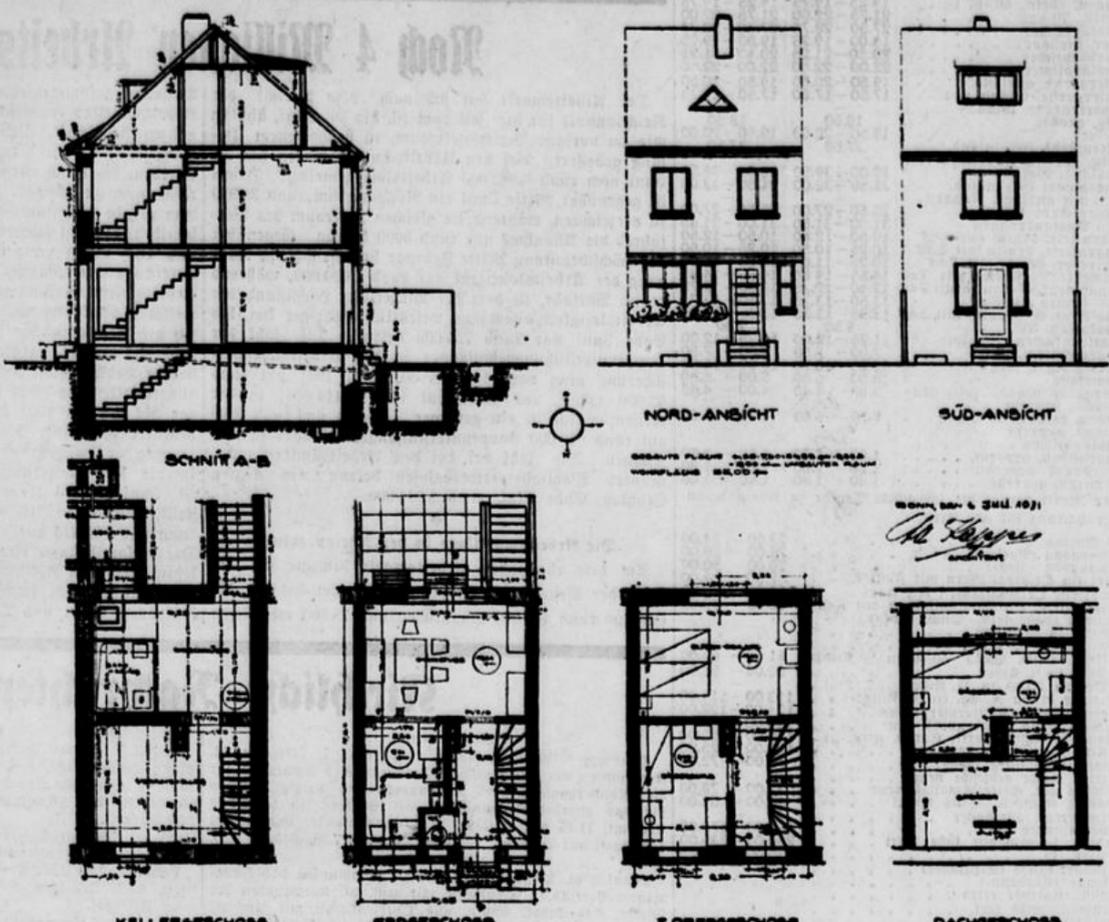
Freilich, - Sie könnten billiger kaufen, aber Sie müßten sofort auf vieles verzichten, was Sie von einem Automobil erwarten. Als das Automobil in der Kleinstwagen-Preisklasse ist der Opel Vierzylinder die beste Kapitalanlage. Dieser Vierzylinder bietet den Komfort, die Bequemlichkeit, die Leistungsfähigkeit und die Ausstattung, auf die Sie Anspruch haben. Opel 1,1 Ltr. 4 Zyl. von RM 1990 bis RM 2700 ab Werk, fünffach bereift. Jeder Opel-Händler erklärt den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft. ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM AM MAIN-PEBSONENWAGEN-LASTWAGEN-FAHRREN JONANN BACHEM, KOBLENZERSTRASSE 6a, TELEFON 3261.

Neue Siedlungen in Bonn-Dransdorf.

Wenn wir in den letzten Jahren von baulichen Unternehmungen sprachen, so richteten sich unsere Blicke stets nach dem Süden, manchmal auch nach dem Stadttinnern und wenn es ganz hoch kam, auch einmal nach dem Norden bis zum Lievelingsweg. Der Lievelingsweg hat ja für die Bonner Baugeschichte, was den Kleinwohnungsbau angeht, eine besondere Stellung eingenommen. Die Körnerstraße brachte eine neue Verbindung nach Rheindorf, die bis dahin zum größten Teil durch Kasernenbauten angeknüpft war. Während die Vororte Dottendorf, Kessenich, Poppelsdorf und Endenich und durch die Körnerstraße nun auch Rheindorf, in das geschlossene Stadtbild von Bonn aufgegangen sind, liegt der älteste Vorort Bonn's auch heute noch, man möchte fast sagen, isoliert da. Wäre Dransdorf nicht in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten, wäre dann und wann nicht einmal Krach wegen der Straßenreinigungsgeld und würde über die Dransdorfer Belange und Veranstaltungen im General-Anzeiger nicht unter der Rubrik „Aus Bonn“ berichtet, so würden wir kaum wissen, daß das Bonner Höhegebirge sich so weit ins Vorgebirge hinein erstreckt. Dransdorf hat sich seinen ländlichen Charakter erhalten, ist fliechter geblieben als die übrigen Vororte nicht nur in Bonn, sondern allgemein. Und gerade wegen dieser frisch erhaltenen Ländlichkeit, ja, man möchte sagen Natürlichkeit, müßte sich Dransdorf der besonderen Vorliebe der innerstädtischen Bevölkerung erfreuen. Diese Vorliebe müßte aber nicht nur zur berühmten Zeit der Baumblüte lebendig sein. Warum das nicht ist und ob man jetzt im Augenblick etwas tun müßte, um das werden zu lassen, ist eine Frage, die wir im Augenblick nicht zu lösen brauchen, denn die zum gestügten Wort gewordene „Geldknappheit“ macht doch alles Sinnen und Trachten nach besseren Wegen und Straßen und neuen Straßenbahnlinien usw. überflüssig. Aber es hat den Anschein, als entwickle sich in Dransdorf doch etwas, das den näheren Anschluß an den Stadtkern bringt, eine lebendige Verbindung dadurch, daß Bonner Bürger aus der Innenstadt ihren Wohnsitz draußen am Vorgebirge nehmen. Aber während sie in ihrem häuslichen Privatleben draußen sind, bleiben sie in Berufsleben bei uns drinnen. Ist das nicht eine innige, lebendige Verbindung, die beiden Teilen Nutzen bringt?

Raum hatte im vorigen Jahr Kappes seine Pläne im General-Anzeiger bekannt gegeben, als sich auch schon genügend Interessenten meldeten, die als Bauherren für die entworfenen Kleinhäuser in Dransdorf aufzutreten wollten. Da die Entwürfe alle Vorbedingungen erfüllten, konnte die Finanzierung nicht schwierig sein. Und dann, als die ersten Bauabschnitte vollendet waren, als auch Dachdecker, Zimmermann und Anstreicher die Neubauten verlassen hatten, zeigte sich, daß die Bauanschläge, über deren Preisniedrigkeit wir anfänglich mißtrauisch

eine große Wohnküche mit einer kleineren Kochküche, aus der gleichzeitig im Winter die erstere geheizt werden kann. Durch einen etwas tiefer gezogenen Sturzbaalken und die genau berechnete Entlüftung der Kochküche ist das Eindringen der Kochdünste in den Wohnraum verhindert. Der Boden der Kochküche hat Plattenbelag. Von eingebauten Schränken hat der Architekt abgesehen, da diese Art Einrichtung dem Wohncharakter unserer Bevölkerung nicht entspricht. Wer ein solches Haus bauen und beziehen will, ist also nicht gezwungen, einen Teil seiner Wohnung



Die lebhafteste Bautätigkeit, die sich gegenwärtig in Dransdorf entwickelt, ist ein sehr zu begrüßender Fortschritt, der außer allen anderen mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Vorteilen auch noch den Vorteil hat, daß er in seiner Art ein dringendes Bedürfnis angeht: den Mangel an wirklich billigen Kleinwohnungen. Dieses Bedürfnis war für den Bonner Architekten Albert Kappes richtunggebend, als er sich entschloß, freies Gelände in Dransdorf der Bebauung zuzuführen. Hier konnte er seine Bestrebungen, der Bonner Bevölkerung die gewünschten billigen Kleinwohnungen zu geben, in die Tat umsetzen, da hier durch die niedrigen Bodenpreise und die geringen Straßenbaukosten, zwei Momente, die, wie schon oft unterstrichen wurde, im Stadttinnern das Bauen wesentlich verteuern, die besten Vorbedingungen gegeben waren. Es kommt noch begünstigend hinzu, daß die Haussteuerermittel für Bauzwecke durch die Regierung sehr eingeschränkt worden sind, so daß nur noch kleine Projekte bezuschußt werden können. Da nur Wohnungsbauten bis zu höchstens 60 Quadratmeter Größe und nur bei ganz geringen Mieten durch die Haussteuererleichterungen gefördert werden können, war für die Kleinwohnungen, wie Kappes sie für Dransdorf an der Bonner Straße und am Bendweg sowie an dessen Parallelstraße errichtet, auch weiterhin die Möglichkeit der Ausführung gegeben. Dieser Beschränkung der Haussteuerermittel fallen zahlreiche Bauprojekte im Stadttinnern zum Opfer, deren Pläne bereits von den Architekten entworfen, deren Ausführung bereits teilweise in die Wege geleitet war. Während gegenwärtig noch Bauten in der Fertigkeit begriffen sind, werden wir bald auf dem Baumarkt ein starkes Abflauen beobachten müssen, wenn es nicht gelingt, andere billige Privatbaugelder flüssig zu machen. Die Ausschichten sind da nicht vielversprechend. Wir erfahren, daß die Stadt selbst kein Bauprogramm für dieses Jahr aufgestellt hat.

den Kopf geschüttelt hatten, wirklich nicht überschritten worden waren. Es ist hier gelungen, einen Kleinhäusertyp zu konstruieren, der

bei praktischer und sparsamer Raumausnutzung, bei monatlicher Verzinsung und Tilgung mit 28 Proz., das Erfordernis unserer Zeit darstellt.

Als vor kurzem Dransdorf den stiloollen neuen Kirchenbau aufführte, diesen Bau, der bei aller Würde und Erhabenheit, die auch rein äußerlich von einem solchen Baumeister ausgedrückt werden muß, sich doch in den einfachen Rahmen des Ortsbildes einpaßt, wurden wir wieder darauf hingewiesen, wie notwendig die besondere Stilbehandlung im ländlichen Vorort ist. Dieser besonderen Stilbehandlung tragen auch die Neubauten an der Bonnerstraße und im Uhlengarten (welche stimmungsvolle Romantik spricht nicht aus dieser Straßenbezeichnung) und an der Parallelstraße zum Bendweg Rechnung. Daraus erklärt sich auch die einfache Fassadenbehandlung, für die der Architekt mit der grau-blauen Farbtonung einen leichten Übergang zu den auf der anderen Seite stehenden alten Bauernhäusern gefunden hat. Fünf der kleinen Einfamilien-Reihenhäuser an der Bonnerstraße und auch im Uhlengarten sind bereits fertiggestellt und bezogen. Noch fehlt das im spitzen Winkel zu einanderstehenden neuen Häuserreihen schließende Gebäude, das, um wirksam hervorzutreten, mehrstöckig aufgeführt wird. An die bereits fertigen Wohnhäuser werden in beiden Straßen noch weitere je fünf Häuser ange-schlossen, sodas an dieser Stelle ein Gesamtblock von 21 Wohnhäusern entsteht. Zehn Wohnhausbauten sind schon vor längerer Zeit am Bendweg errichtet worden und nun steht noch die Bebauung an der neuen Straße, die parallel zum Bendweg projektiert ist, an. An dieser neuen Straße werden noch 19 Wohnhäuser im gleichen Typ wie die Häuser an der Bonnerstraße und im Uhlengarten erstellt.

Insgesamt sind also noch 30 neue Wohnhäuser geplant.

Es ist nun interessant, die Aufstellung der Baufläche zu verfolgen, wobei der in der Zeichnung wiedergegebene Grundriß wertvolle Hilfe leistet. Jedes der Häuser hat eine Frontbreite von 4,85 Metern und eine Tiefe von 7,50 Metern, sodas sich eine bebaute Fläche von 34,88 Quadratmetern ergibt, die Wohnfläche stellt sich in diesen Häusern bei Erdgesch., erster Etage und ausgebauter Manfarda auf 55 Quadratmeter, da für Flure und Treppenhäuser in praktischer Anlage nur der eben notwendige Raum abgenommen worden ist. Das Erdgesch. enthält

einrichtung womöglich „für einen Appet und ein Ei“ zu veräußern. Das erste Obergesch. bietet Raum für das Elternschlafzimmer und ein Kinderschlafzimmer. Die Größe dieser Räume ist nach der Größe der Einrichtung berechnet. Man erkennt deutlich, wie der Grundrißentwurf die Möbel in den Bau einbaut hat. Ein weiteres Schlafzimmer befindet sich im ausgebauten Dachgesch., das außerdem einem Trockenschrank Raum gibt. Moderne breite Fenster lassen Licht, Luft und Sonne“ in sämtliche Räume, und ein kleiner Hofraum mit Garten vervollständigt das Ganze, während an der Bonnerstraße der Hof durch die Waschküche, in der auch Raum für das Bad vorgesehen ist, erreicht wird, führt in den Häusern im Uhlengarten eine Treppe aus der Wohnküche ins Freie. Die fehlende Kanalisation ist geschickt durch ein eigenes Sentgrubenverfahren ersetzt.

Diese ganze Herlichkeit kostet rund 8000 Mark mit allem Drum und Dran. Wir hatten Gelegenheit, mit mehreren der neuen Hausbesitzer zu sprechen. Sie sind mit ihrem eigenen Heim sehr zufrieden und vor allem freuen sie sich darüber, daß sie noch billiger wohnen als in der Stadt, selbst wenn sie die Kosten für die Fahrt mit der Vorgebirgsbahn hinzurechnen. Die Leute haben, was sie brauchen, nicht mehr und nicht weniger. Bei der billigen Verzinsung und Tilgung von monatlich 28 Mark, die mit der sonst erforderlichen Mietzahlung verglichen werden muß, wird es den Hausbesitzern, meist Angestellten, Beamten und Handwerkern wohl noch möglich sein, auch bald mit der Abtragung des außer der Haussteuer aufgenommenen Kapitals zu beginnen, vor allem, da für Kleinhäuser die Gebäudesteuer für die ersten fünf Jahre erlassen ist.

Leider müssen wir doch eine Enttäuschung bereiten, da wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, daß der städtische Siedlungsausschuß, der sich in seiner letzten Sitzung mit den noch ausstehenden Bauvorhaben beschäftigte, die ganze Geschichte vertagt hat, da gegenwärtig überhaupt keine Haussteuerermittel für Wohnungsbauzwecke zur Verfügung stehen. Die von uns schon eingangs dieser Ausfüh-rungen besorgte starke Verschlechterung auf dem Baumarkt ist damit schon akut geworden, indem sie auch auf den Kleinstwohnungsbau übergreift. Man wird aber wohl doch erwarten können, daß in allernächster Zeit die Mittel wieder fließen werden, deren vollständige Stöckung im ganzen Reich nur als vorübergehend angesehen werden kann, bis sich die neuen einschneidenden Verordnungen eingekläut haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Grundstücksbeschädigung durch Einwirkung des Lastkraftwagenverkehrs.

Die äußerst wichtige Frage, ob Grundstücksbesitzer für Beschädigungen ihrer Grundstücke durch den immer zunehmenden Lastkraftwagenverkehr Schadenersatz verlangen können, wurde am 8. Juli 1931 dem Reichsgericht erstmalig vorgelegt. Da das Reichsgericht zu Gunsten des Grundstückseigentümers das klageabweisende Urteil der Vorinstanz aufgehoben, eine Begründung hierzu jedoch nicht veröffentlicht hat, wird Näheres erst nach Vorliegen der schriftlichen Entscheidungsgründe zu erfahren sein. 16 Grundstücksbesitzer in Berlin-Dahlem haben gegen die Berliner Verkehrs A.-G. Klage erhoben auf Einstellung des sonn- und festtäglichen Autobusverkehrs mit zweistöckigen Kraftwagen mit Vollgummibereifung, sowie auf Feststellung der Schadenersatzpflicht der Beklagten. Es handelt sich um die durch die Rheinbabenallee, die Bodbielallee und die Limonenstraße in Berlin-Dahlem führende Autobuslinie 23, auf der an Wochentagen nur einstöckige Autobusse mit Pneumatik-Luftreifen laufen. Die Kläger machten geltend, daß die zweistöckigen Autobusse im Verein mit der schlechten Beschaffenheit der Straßen eine solche Erschütterung der anliegenden Häuser verursachen, daß die Mauern bebden und die Häuser Risse bekommen, die sich ständig vergrößern, sodas die Gesundheit der Bewohner gefährdet ist.

Das klageabweisende Urteil des Landgerichts forderten nur acht Kläger mit der Berufung an. Das Kammergericht zu Berlin hat die Klage ebenfalls abgewiesen. Und zwar geht das Gericht davon aus, daß der Verkehr mit zweistöckigen Autobussen in Berlin-Dahlem von der Verwaltungsbehörde genehmigt worden ist. Im übrigen sei das Befahren der Straßen mit zweistöckigen Omnibussen als ortsüblich anzusehen. Die ebenfalls in Berlin-Dahlem verkehrende Linie 25 fahre auch mit zweistöckigen Wagen und außerdem verkehrten in den betreffenden Straßen auch Lastkraftwagen, die den zweistöckigen Omnibussen an Schwere und Wirkung gleichkämen. Für den Zustand der Straßen könne nicht die Beklagte, sondern müsse die Stadt Berlin verantwortlich gemacht werden. Ein Schutzgesetz im Sinne des § 823 Abs. 2 BGB. sei nicht verletzt; auch aus § 1004 BGB. könne die Klage keinen Erfolg haben. Wegen diese Entscheidung legte nur ein Grundstücksbesitzer Revision beim Reichsgericht ein, mit der er mangelnde Aufklärung des Sachverhalts sowie Verkennung des Begriffes der Ortsüblichkeit in Bezug auf den Wohnort Dahlem geltend machte. Entsprechend dem Revisionsantrage hat der 5. Zivilsenat das Vorurteil aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückverwiesen.

Wann ist ein Arzt als Berufskraftfahrer anzusehen?

Ein Arzt Dr. A. war wegen Körperverletzung aus der schärferen Vorschrift der §§ 222, 230 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden, wonach besonders hohe Strafe verurteilt, wer durch Fahrlässigkeit den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen verursacht und die Aufmerksamkeit aus den Augen setzt, zu der er in Hinblick auf seinen Beruf besonders verpflichtet ist. Der Arzt war als Berufskraftfahrer auf Grund der oben erwähnten Vorschriften verurteilt worden, weil er als Arzt mit einem Kraftfahrzeug zu fahren pflege und den fahrbaren Unfall durch sein Kraftfahrzeug verursacht habe. Diese Entscheidung fordert er durch Revision beim Reichsgericht an und betonte, er könne als Arzt nicht zu den Berufskraftfahrern gerechnet werden, wenn er auch ein Kraftfahrzeug benutze, um zu seinen Patienten zu gelangen; überdies habe sich der in Betracht kommende Unfall auf einer privaten Fahrt und nicht auf einer Fahrt zu einem Patienten zugehört. Das Reichsgericht wies aber die Revision des Arztes als unbegründet zurück und führte u. a. aus, ein Arzt sei zu den Berufskraftfahrern zu zählen, falls er sein Kraftfahrzeug verwende, um seine Patienten aufzusuchen. Belanglos sei die Angabe des angeklagten Arztes, er habe am Tage des Unfalls nicht zum Besuch von Patienten, sondern zu einer Privatfahrt seinen Kraftwagen benutzt. Der Gesetzgeber gehe davon aus, daß Berufskraftfahrer über mehr Einsicht, Erfahrung und Uebung verfügen und daher mit besonderer Aufmerksamkeit verfahren sollen. Ob der betreffende Kraftfahrzeugführer über eine besondere Erfahrung wirklich verfüge, sei nicht erforderlich. Auch sei nicht zu verlangen, daß sich der Unfall zugehört habe, als der Arzt sein Kraftfahrzeug führte, als er Patienten besuchte. Gleichgültig sei es schließlich, ob der Arzt im Besitz eines Führerscheins gewesen sei. Wer nur einen Führerschein erhalten habe, brauche noch nicht zu den Berufsfahrern gezählt zu werden.

Juli-Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei.

In der Juli-Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei am vergangenen Donnerstag im Stadtpark hielt Direktor Widel einen Vortrag über Freiheit, Herrschaft, sein Leben und Wirken. Es sei grotest, wenn das heutige System den Freiherren vom Stein für sich beanspruche. Freiheit vom Stein habe sein Vaterland, sein Deutschland über alles geliebt. Sein Traum sei ein geeintes Deutschland unter einem Kaiser gewesen. Niemals habe er an eine Republik gedacht.

Haben Sie schon gehört...

... daß Sie am besten fahren, wenn Sie ein Auto, mit oder ohne Fahrer, bei der Gubertstraße 2, in Bonn, kaufen? Preis pro km ab 18 Pfg., einl. Benzin. Zu Ihrer Verfügung stehen erhaltene Wagen vom Kleinsten bis zum schweren Ford 8. Benutzen Sie nur Aut 8008.

Auch wenn Sie bisher

5 Pfg. für die Zigarette zahlten, sollten Sie jetzt Schwarz Weiss zu 4 Pfg. probieren. Falls Sie im Geschmack einen Unterschied feststellen, dann kehren Sie zur altgewohnten Marke zurück.

Ich bin aber sicher, dass Sie, genau wie Millionen andere Raucher, bei Schwarz Weiss bleiben. Schwarz Weiss: echt macedonisch!

Wirtschaftsleben.

Berliner Börse vom 10. Juli 1931

Festverzinsl. Werte	
5% Bonner Stadt-Anleihe v. 26	85.75
5% Bonner Stadt-Anleihe v. 29	82.75
5% Pr. Ld. Pfd.-A. G. Pfd. R. 10	100.-
7% Pr. Ld. Pfd.-A. G. Pfd. R. 31	96.-
5% Pr. Ld. Pfd.-A. G. Komm.-G. R. 20	96.-
5% Pr. C. Bod.-Gpf. 27	96.75
5% Rh.-Westf. Bod.-Gpf. R. 4, 5, 6	96.75
Verkehrs-Aktion	
Hamburg-Amerika	44.-
Hamburg-Südamerika	89.25
Hansa-Dampfschiffahrt	75.625
Neptun-Dampfschiff.	47.50
Norddeutscher Lloyd	47.50
Banken	
Allg. Deutsche Kreditbank für elektr. Werte	84.25
Berliner Bank für elektr. Werte	89.25
Berl. Handels-Gesell.	101.-
Commerz. u. Priv.	100.-
Darmst. National-Bank	100.25
Deutsche Bank und Diskont-Gesellschaft	100.-
Dresdner Bank	100.-
Oesterr. Credit	4.875
Reichsbank	126.75
Westfäl. Bodenkr.	125.-
Wiener Bankverein	—
Industrie-Aktion	
Alexander-Werke	730.-
Accumulatoren-Fabr.	120.-
Alexanderwerk-Akt.	—
A. E. G.	88.25
Augsburg-Nürnberg	55.50
Bayer. Walzwerk	—
Basell-Aktien-Lins.	18.-
Berzberg	88.75
Bergmann Elektr.	70.-
Berlin-Karlsru. Industr.	37.50
Berliner Maschinen-Bau	30.25
Bonner Bergwerke	—
Hütten-Verein	33.50
Braunkohl-Zuk.-Akt.	—
Buderus-Eisen	38.-
Charlottenburg, Wasser Chem. u. Hydren	74.-
Chem. Albert	39.125
Chem. Albert	33.25
Cont. Gummi-W. Haas	93.-
Dahlbusch Bergw.	39.75
Daimler Motoren	22.75
D. Ad.-Telegr.	70.-
Deutsche Erdöl	60.25
Deutsche Gold-u. Silber-Scheide-Anstalt	115.-
Deutsche Kabelwerke	37.50
Deutsche Linoleum-W.	56.-
Deutsches Spiegelglas	58.-
Dortmunder Aktien	129.50
Dortmunder Union	143.50
Dreyer Metall	63.50
Dynamit Nobel	63.50
Elektr. Lieferungen	100.-
Elektr. Licht u. Kraft	109.50
Eschweiler Bergwerk	212.-
Fahlberg List	22.-
Farbenindustrie	125.50
Feldmühle-Papier	95.-
Felden u. Guilleaume	66.75
Kolonialwerte	
Deutsches Ostafrika	50.-
Neu-Guinea	215.-
Ostafrika	17.50

nenal Kreditverhandlungen wirken auf die Börse verflüssigend ein. Die Devisenfrage hielt sich weiterhin an. Das Geschäft war sehr ruhig. Die Tendenz schwach. A. G.-Aktien Schluss 124.5.

Römer Produkten- und Warenbeleg.

Rheinische Karstoffverfeinerungen.	
Krefeld, 10. Juli. Im Raar wurden heute bei schwacher Nachfrage gegen 6000 Zentner Karstoff verfertigt. Man erzielt in der ersten Sortierung 4,35-4,70 RM, und in der zweiten Sortierung 2,40-3,00 RM, je Zentnerfach.	
In Oberrohr waren große Mengen angefahren, die in der ersten Sortierung 4,80-4,90 RM, bei ebenfalls zurückhaltender Nachfrage erbrachten.	

Holland sperrt die Einfuhr deutscher Ritzchen!

Einem Kölner Blatt geht die für das Vorgebirge wichtige Nachricht zu, daß die niederländische Regierung Einfuhr und Durchtransport deutscher Ritzchen nach Belgien durch Holland gesperrt hat. Näheres war bisher nicht darüber zu erfahren.

Arbeitslosigkeit.

Berliner Börsenstimmungsbild vom 10. Juli. Während der vorläufige Überblick im Hinblick auf eine günstige Beurteilung der Lufthafen Europareise und der Tatsache daß das Reich seinen von den Banken gewährten Überbrückungskredit von 284 Millionen zum 16. Juli zurückzahlt und die ihm noch zustehende Restsumme von 64 Millionen nicht in Anspruch nimmt, noch freundschaftlicher tendierte, ergaben sich bei Börsenbeginn auf allen Gebieten neue Rückgänge von 1-3 Punkten. Man sprach von neuen Schwierigkeiten im Bankgewerbe, die sich aber, wie auf Anfrage bei den betreffenden Instituten und bei der Liquidationsstelle feststellbar wird, nicht bewahrheiten. Die unruhige Stimmung dürfte eher auf eine zurückhaltende Beurteilung der allgemeinen Lage zurückzuführen sein. Da der Schwerpunkt der Börsenhandlungen jetzt in Paris liegt, erwartet man bei der faktisch bekannten Haltung der Franzosen Festigkeit des französischen Fonds, der gegen London auf 124,92 anziehen konnte. Hier handelt es sich um die Rückwirkung französischer Kreditförmlichkeiten, nicht nur in Deutschland, sondern auch in den übrigen Ländern. Auch die Tatsache, daß am Geld- und Devisenmarkt noch immer keine Entspannung zu verzeichnen ist, und Tagesgeld unverändert 8-10 Prozent beansprucht, löste weitere Zurückhaltung aus. Die ermittelte wieder etwas stetigere Hochpreisgewinnung vermochte sich angesichts der augenblicklichen Beurteilung der Lage nicht durchzusetzen.

Berliner Börse vom 10. Juli.

Berliner Börse vom 10. Juli.	
Die Börse war heute weiterhin verunsichert, doch ließen sich die Aufwindungen in verhältnismäßig engen Grenzen. Besonders verunsichert die gleich stark andauernden Devisenveränderungen. Farben legten mit 127 1/2 Prozent schwächer ein. Rohanwerte tendierten 2 Prozent niedriger, doch hatten Rhein. Braunkohlen mit 151 einen Kursrückgang von 4 Proz. zu verzeichnen. Winterkohle und Salzbedarf lagen kaum verändert. Am Holzmarkt am Rhein verunsichert mit 74 nach 76,5. Schutt und Stems gingen 1,25 bzw. 1 Proz. schwächer am, Feilen 1,5 Prozent niedriger. Am Rohstoffmarkt schwächte die Tendenz. Festverzinsliche Werte lagen zum Teil unverändert, zum Teil leicht abgedrückt. Im weiteren Verlauf gaben die Kurse auf Angebot weiter nach. Die Börse schloß schwach. Rentenwert 125,75 G.	
Frankfurter Abendbörse.	
— Frankfurt a. M., 10. Juli. Fortgesetzte Liquidations-Verkäufe sowie die Verzögerung in den internatio-	

nen ihres Bezirkes, der Handwerkskammer zu Köln und des Vorstandes des Kölner Anwalts-Bereins Richtlinien für die Konturserwerber herausgegeben. Diese Richtlinien bezwecken die sachgemäße Bewertung der Konturamasse, die Befreiung des Verfahrens und die Berücksichtigung der Kosten. Die Kölner Handelskammer, die seit Jahren die dringende Notwendigkeit der Befreiung und Berücksichtigung der Konturverfahren betont und sich schon wiederholt für eine entsprechende Neugestaltung der Konturordnung eingesetzt hat, begrüßt das Vorgehen der beteiligten Konturrichter sehr und erhofft von den Richtlinien eine Milderung der in der Nachkriegszeit zutage getretenen Klagen der Kaufmannschaft auf diesem Gebiete. Sie ist allerdings der Ansicht, daß eine grundsätzliche Besserung der Verhältnisse nur durch eine Neuordnung der einschlägigen Bestimmungen unserer Konturordnung zu erreichen sein wird, die in Verbindung mit der Neuordnung unseres ganzen Insolvenzrechtes erfolgen dürfte.

Noch 4 Millionen Arbeitslose.

Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni, ähnlich wie im vorigen Berichtszeitraum, in bescheidenem Umfang gebessert. Bei den Arbeitsämtern waren am 30. Juni noch rund 3 962 000 Arbeitslose gemeldet. Damit ist gegenüber Mitte Juni ein Rückgang um rund 38 000 zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres die Abnahme nur rund 5000 betrug. Gegenüber der Höchstbelastung Mitte Februar beläuft sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl auf rund 1 030 000, während er im Vorjahr, in dem der winterliche Höchststand der Arbeitslosigkeit allerdings wesentlich niedriger lag, bis Ende Juni nur rund 725 000 betrug. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging vom 16. bis 30. Juni 1931 um rund 82 000 zurück, und zwar auf rund 1 414 000; in der Krisenjahrsfrist ist ein geringer Zuwachs um rund 6000 zu verzeichnen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsverbänden betrug am letzten Stichtag, Ende Mai, rund 1 004 000.

Kirchliche Nachrichten.

Münsterlande.
Sonntag, 5. Juni. Sonntag, 5.30, 6.15, 7.30 gem. hl. Kommunion der Marienkirche Sobalitz, 8.15 Schulmesse für die Münsterkirche mit hl. Kommunion und Predigt, 8.25, 9 für das Beichtvolk, 9.30 gem. hl. Kommunion, 11.15 mit Predigt, 12.15 Christenlehre; nachmittags 4 Andacht mit Predigt. Verlags: 6.30, 7.30, 8.15, 9, 9.30.

Remagen.
Sonntag hl. Messen: 6, 7 gem. hl. Kommunion des Jungmännervereins, 8 Schulmesse mit gem. hl. Kommunion der Kirche, 8.45 Stadt. Gm. und Oberrealschule mit Predigt, 9.45 Hochamt, 10.45 Abm. Gottesdienst mit Predigt, 11.30 Predigt; nachmittags 2 Andacht für die Schulfinder, 3 Pfarrandacht. Dienstag: Pfarrer Antonius-Dienstag, 8.30 Segensmesse; nachmittags 6 Andacht.

St. Johann Baptist und Weiras (Münsterlande).
hl. Messen: 6, 7, 8 gemeinsame hl. Kommunion des Jungmänner- und Jungmännervereins, des Männerbundes und der St. Mariä-Bruderschaft. Nachmittags 12.15 Christenlehre, 6 Pfarrandacht.

St. Marien.
Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8 hl. Kommunion der Junglinge und der Anaben der Kirche, 9 Predigt, 10 Hochamt, 11 Predigt; abends 6 Andacht. Verlags: 6.30, 7.15, 8, 8.30.

Verlag St. Josef.
hl. Messen: 7 (Predigt), gemeinschaftliche hl. Kommunion des Jugend- und Jungmännervereins, 8, 9.15 (Predigt); nachmittags 3.30 Andacht. An den Werktagen hl. Messe um 6.30 Uhr.

Pfarrkirche Bonn-Drandorf.
Sonntag: 7, 9, 3 Andacht. Verlags: 7.15.

Sera-Jesu-Kirche der Jesuiten.
Sonntag: 6, 7, 8 mit Predigt, 9 Schulmesse, 11 mit Predigt; abends 6 Predigt und Andacht zum hl. Marius (3. abendlicher Sonntag). Dienstag 8 Bonner Männerkongregation. An Wochentagen: 6, 6.45, 7.15, 8.

Klosterkirche der Bedemptisten.
hl. Messen: 5.30, 6.15, 7, 8 Singmesse; nachmittags 5 Andacht mit Predigt.

Kloster in der Maarstraße.
hl. Messen: 6 und 7.15; nachmittags 5.30 Andacht.

Marienhaus, Maarstraße 4.
Sonntag hl. Messen: 6, 6.30, 7.30 hl. Kommunion der Jungfrauen, 9 Schulmesse mit Predigt, 10 Hochamt, 11.15 letzte hl. Messe mit Predigt, 12.15 Christenlehre; nachmittags 4 Pfarrandacht für die Jungfrauen, 6 Pfarrandacht. Wochentags hl. Messen 6.30, 7.15 Schulmesse, 8.30.

St. Nikolaus, Bonn-Effeln.
Sonntag 6, 7.30 Gemeinschafts-Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Junglinge und Jungmänner der Pfarre, 9 Deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Hochamt, 11.15 mit Predigt, nachmittags 6 Andacht.

St. Laurentius, Bonn-Drandorf.
Sonntag: 6.30, 7.30 gem. hl. Kommunion der Junglingskongregation mit Predigt, 9.30 Hochamt und Predigt, 2.30 Christenlehre und Andacht. Wochentags: 6.30, 7.15

St. Sebastian, Bonn-Poppelsdorf.
Sonntag: hl. Messen 6, 7.30 Kommunionmesse der Junglinge und Gesellen, 8.30 Kindermesse, 9.45 Hochamt, 11; nachmittags 1.30 kirchliche Versammlung der Junglinge und Gesellen, 2.30 Pfarrandacht. — Montag 9 feierliches Eekelamt für die im Arge gefallenen Seelen unserer Gemeinde.

St. Maria Magdalena, Bonn-Effeln.
Sonntag: 6, 7, 8.30, 10 Hochamt, 7 gem. hl. Kommunion des 3. und 4. Jahrgangs der Anaben, des Junglingsvereins St. Joseph und der Männerkongregation; nachmittags 1.30 Andacht und Christenlehre für die Schulfinder, 2.30 für die Erwaehnen.

Benediktinerinnen von der ewigen Andeutung, Bonn-Effeln.
6.45 hl. Messe, Sonntag und Montag 8.30 Hochamt, an den übrigen Tagen 8.15 Hochamt, 3.30 Vesper mit Auslegung. Aufhebungstage: Sonntag, den 12. und Donnerstag, den 16. Juni.

St. Margaretha, Bonn-Grauhof.
Sonntag: 6, 7 gem. hl. Kommunion der Junglinge, 9 Predigt, 10 Hochamt, 2.30 Pfarrandacht und Christenlehre. Verlags: 6.30 und 7.15.

St. Ursula, Bonn-Drandorf.
hl. Messen um 6.15, 7 und 8.30 (mit Predigt); nachmittags 2 Andacht für die Junglinge, um 4 für den Dritten Orden. Verlags hl. Messen von 5.30-7 Uhr. Dienstag 6 mit Auslegung; nachmittags 5 Antonius-Andacht. Montag und Dienstag vollkommener Abtag.

Dritter Orden von St. Franziskus Arcuberg.
Sonntag 4 Versammlung. Vörder Vorstandssitzung. Montag hl. Messe für die Lebenden und verstorbenen Tertiaren.

Hilfsfrauenhaus Bunsberg.
Sonntag: 7.30, 10 mit Predigt, nachmittags 6.30 Andacht. Verlags: 7.15. Samstag 5 Nachmittagsandacht.

Apollinar.
7 Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Junglinge, 9.30 Hochamt; 2 Andacht (Heidfrüchte) zugleich Dankandacht für Männer und Junglinge. Die Andacht beginnt schon um 2 Uhr.

Wirtschafts-Kurzberichte.

Ueber das neu geerntete polnische Getreide-Verkaufsbüro in Danzig sollen bis zum Herbst bereits 200-250 000 Tonnen Weizen exportiert werden.

Das kontinentale Ainoem-Rarikel hat mit Wirkung vom 1. Juli die Verkaufspreise um 3-6 Prozent ermäßigt; die letzte Preisermäßigung fand im August v. J. statt.

Wirtschafts-Kurzberichte.

Personen zusammenschließen. Diese Unbeweglichkeit des Arbeitsmarktes kennzeichnet die Unsicherheit in unserer ganzen Wirtschaft. Ueberall zeigt sich weitgehende Zurückhaltung in der Vergabe von Aufträgen und das Streben, sich durch vorzügliche Maßnahmen vor Überlastungen zu schützen. Die Befragten werden auf dem gerade noch ausreichenden Stand gehalten, ihr Gesamtbestand folgt jeder einschneidenden Bewegung nach oben und nach unten ganz elastisch. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung hat in der Berichtszeit einen weiteren Rückgang um 4307 erfahren. Hierbei haben sich die Bestimmungen der Notverordnung, wonach Jugendliche und verheiratete Frauen nur im Falle festgestellter Bedürftigkeit Unterstüzungen erhalten, noch nicht ausgewirkt. Die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger hat sich um 1991 erhöht. Dieser geringe Zuwachs bedeutet gegenüber bisher eine wesentliche Verlangsamung der Umschichtung aus der Arbeitslosenversicherung in die Krisenunterstützung. Ingesamt wurden am 30. Juni 330 285 Hauptunterstützungsempfänger festgestellt, von denen 190 645 auf die Arbeitslosenversicherung und 139 640 auf die Krisenunterstützung entfielen. Der Gesamtbestand liegt damit 16 Prozent unter dem letztjährigen Höchststand. Ueber diesem winterlichen Höchststand liegen immer noch die Arbeitsamtsbezirke Duisburg, Essen und Oberhausen.

Kirchliche Nachrichten.

Wiesbaden.
7 Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männerkongregation, des Junglingsvereins und der übrigen Männer und Junglinge, 9.30 Hochamt; 1.15 Andacht und Predigt für den Junglingsverein und die übrigen Junglinge. 2.30 Andacht.

Wittfollicher Gottesdienst in Bonn.
(Gemeinschaftliche, Bonnstraße 8.)
Sonntag, 9.30 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt, 11.15 Uhr: Deutsches Gebetamt in der Kapelle auf dem alten Friedhof.

Evangelische Gemeinde Bonn.
8 Schloßkirche: Pastor Dasse, 8.30 Refektor: Pastor Fried, 9.30 Prov.-Gottesdienst: Pastor Dasse, 10 Refektor: Pastor Gählf, 10 Poppelhof: Pastor Fried, 11 Refektor: Pastor Gählf, 11.30 Refektor: Pastor Gählf, 11.30 Refektor: Pastor Gählf, 11.30 Poppelhof: Pastor Dasse, 11.30 Refektor: Pastor Fried.

Freie ev. Gemeinde Kolonial 24.
Sonntag, 12.7., vorm. 9.45 Bibelgespräche (Soenen), vorm. 11. Sonntagsschule. Donnerstag, 16.7., abends 8 Bibelgespräche (Kurdorf-Köln).

Stadmission.
(Ev. Hofpl., Poppelhofstr. Nr. 27, Eingang Gartenstraße).
Sonntag, nachmittags 4: Bibelstunde, Stadmissionar Messer; Montag, abends 8: Bibelstunde in Beuel, Gartenstraße bei der Kirche. Donnerstag, abends 8: Bibelgespräche im Saal der Stadmission. Text 1. Kor. 15, 1-6. „Glaubens-gerechtigkeit“, P. Fried.

St. Joseph Beuel.
6 hl. Messe, 7.15 Kommunionmesse der Junglinge und Jungmänner (Predigt), 8.30 Kommunionmesse der Schulfinder, 9.30 Hochamt, 11 hl. Messe (Predigt), 8.30 hl. Messe in der Fabrikstraße (Predigt); 2.15 und 6 Andacht. Wochentags hl. Messen 7 und 8 Uhr.

Gottesdienst in Godesberg.
St. Marien Alt-Godesberg.
hl. Messen um 5.30, 6.30, 7.30 (Schulmesse), 8.30, 9.45 (Hochamt), 11; 2 Christenlehre und Andacht, 5.45 Andacht in der St. Mariuskapelle. Wochentags: hl. Messen um 6.30, 7.15 und 8.

Sera-Jesu-Godesberg.
6.30 hl. Messe, 7.30 hl. Messe, 8.45 hl. Messe, 10.15 hl. Messe; 2.30 Christenlehre; abends 6.30 Andacht. Wochentags: hl. Messen: 6.30, 8.15 und 8.

Godesberg-Friedhof.
6.30 für die Seelen der Frühmesse, 9 Kindermesse und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulfinder, 10 hl. Messe, 1 Andacht der Junglinge im Kloster; 2 Christenlehre und Andacht zur Erscheinung des Segens für die Feldfrüchte.

Godesberg-Wittfolcher.
7 Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen und Jungfrauen, 9.30 Deutsche Singmesse; 2.30 Andacht zur Erlösung einer gedehlichen Witterung.

Godesberg-Wittfolcher.
7 hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulfinder und Lehrer abendlicher Sonntag, 8.30 Deutsche Singmesse, 10 Hochamt; 2 Andacht um eine gedehliche Witterung.

Godesberg-Küngelsdorf.
6 hl. Messe, 7 Frühmesse; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder der Männerkongregation und der übrigen Männer und Jungmänner, 9.30 Hochamt; 2.30 Christenlehre und Andacht von der göttlichen Vorsehung.

Kerum.
Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulfrauen und älteren Jungmänner, der Mitglieder des Jungmännervereins St. Geron und der Männer. Die hl. Messe beginnt in der Woche täglich um 7.05, am Samstag um 7.15 Uhr.

Vannover.
7 hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner, zugleich leichter abendlicher Sonntag, 9 Hochamt; 2 Christenlehre und Andacht.

Wichem.
7 Frühmesse, 8 Hochamt, 9 hl. Messe in Kolandwerth, 10 Deutsche Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht und Segen. Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Jungmännervereins und der Junglinge.

Riederbachem.
7 Frühmesse, 9 Hochamt; 2 Christenlehre und Bruderchristenandacht von Jesus, Maria und Joseph.

Oberbachem.
7 Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der älteren Kommunionfinder, 9.30 Hochamt; 2.30 Christenlehre und Andacht zu Ehren des hl. Erzenzels Michael.

Wipf.
7 Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Jungmänner, 8.30 hl. Messe in Pech, 9.30 Hochamt, 2.30 Christenlehre und Andacht.

Evangelische Gemeinde Godesberg.
Kirche Königsdorfer Straße.
8 Gottesdienst: Pfarrer I. A. Ziehl, 9.30 Gottesdienst: Pfarrer Kollhaus, 11 Refektorien: Pfarrer Kollhaus, Kapelle Kurfarntstraße.

11 Gottesdienst: Pfarrer I. A. Ziehl, Donnerstag, abends 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus: Pfarrer Meyer, Freitag, abends 8: Vorbereitung für die Felle der Kinder-Gottesdienstes.

Sonntags- und Nachdienst in den Pfarrkirchen.

Von Samstag den 11. Juli, morgens 8 Uhr, bis Montag den 13. Juli, morgens 8 Uhr, Gruppe 2 (Eichen-Apothek, Markt 35, Flora-Apothek, Niedendamer Allee 108).

Richtlinien für Konturserwerber.

MTB Köln, 10. Juli. Die Konturrichter der Amtsgerichte zu Aachen, Bonn, Koblenz, Köln und Trier haben nach Anhörung der Industrie- und Handelskam-

Wirtschafts-Kurzberichte.

Staubkopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gemachten Erfahrungen ist das natürliche „Frantz-Josef“-Blutwasser ein äußerst wohltuendes Heilmittel. Es ist in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Nicht Menge macht's. Die Güte geht vor!
Günstige Gelegenheit
 zum Einkauf eines hervorragenden Natur-Weines:
1929er Steeger Flur-Riesling, natur 1.30
 Wobstum H. Hons III. Steeger, p. H. Flo. Gl. Mk.
 Kostproben werden in der „Traube“ von heute ab verabreicht.
P. Mühlens
 Weinhandlung, Meckenheimerstr. 16.

Kirmes auf der „Rosenau“
 in Poppelsdorf.

Kirmes in Poppelsdorf
 — Gasthaus zum Storch. —
 Besitzer: Fr. Kall, Stornburgstraße.
 An den Kirmestagen Sonntag, Montag u. Dienstag:

Tanz
 veranstaltet von den Lokal-Vereinen.
 fl. Musik. — Feiner Parkettboden.
 Gute Speisen und Getränke. Eigene Metzgerei.

Kirmes in Poppelsdorf
Restaurant Ww. Jul. Vianden
 Clemens-Auguststraße 20
 Kirmes-Sonntag, ab 5 Uhr:
TANZ
 des Turn-Vereins Germania e. V., Poppelsdorf
 Kirmes-Montag und Dienstag, ab 7 Uhr:
Großes Tanzvergnügen
 des Männer-Gesang-Vereins „Liederkrans“ und
 des Veteranen-Vereins, Poppelsdorf.
 * * Moderne Tänze * *
 Erstklassige Jazzkapelle.

Quartett-Verein Dottendorf 1922.
 Sonntag den 12. Juli, im Gasthof zur gemütlichen
 Koke, Inh. E. Becker:
Großes Gartenfest mit Kinder-
 belustigung aller Art. — (Jedes Kind erhält ein Geschenk.)
 Von 4 Uhr **Großes Gartenkonzert**
 ausgeführt vom Philharmon. Orchester, Bonn.
 Anschließend: **Großer Festball.**
 Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Kirmes in Gielsdorf Restaurant
Josef Schauf
 Morgen Sonntag nach dem Hochamt:
Großes Früh-Konzert
 Ab 4 Uhr nachmittags:
Großes Gastspiel des berühmten Komikers
Heinr. Wingarz und Söhne.
 Alles jubelt! Alles lacht!

Chevrolet
 6 Zyl.-Limousine, in 1a
 Zustand, billig zu ver-
 kaufen. Näheres:
 67 Koblentzstr. 16.
 — Sonstige —
 500 cm. mit Seitenwagen,
 wunderbar beladen, in ein-
 wandr. Berl., sowie Triebw.,
 500 cm. auch preisw. zu ver-
 kaufen. Imperia, Bonn, Poststr. 15.

Steppdecken
 in Preis u. Qualität konkurrenz-
 los, da eigene Fabrikation,
 sowie Aufarbeiten von Stepp-
 decken.
Bettwaren- und
Steppdecken-Fabrik
 G. Peters, Bonn,
 Mittelstraße 31,
 am Bahnhofs-Platz.

Säcke
 neue und gebrauchte,
 für Frucht, Gemüse,
 Kohlen, Kartoffeln,
 sowie für andere
 Produkte
 liefert billigst (6)
Gastfabrik
Heindorf, Bonn
 Kornbeimstr. 81
 Telefon 3318.

Klavier
 (Reumeter, Berlin, freispielt,
 schwarz pol., gutes Klavier,
 mit eingeb. elektr. Beleucht-
 tabelle erhalten, für 475 Mk.
 mit Stuhl frei Haus. (2)
 Klavier-Müller, Beffstr. 4,
 1. Etage. (Kein Laden.)

1 D-Dreirad
 Lieferwagen, 10 St. Tragf.,
 in neuwertiger Befahrung, 61-
 kg zu verkaufen. Anfragen u.
 E. D. 5172 an die Exped. (6)

ROLLADEN
FLACH
 BONN

Kaffee-Käuser.
 Küchen, Schlafzimm.
 ab 100 Mark billig u. gut.
 Langjährige Garantie.
 Cfr. u. B. G. 225 an d. Exp.

OPEL
 Cabriolet 4/20 PS., nur
 wenig gefahren, in aller-
 bestem Zustande, preis-
 wert zu verkaufen.
 6) Gutenbergstr. 116.

Ford-Lieferwagen
 neue Motor, neue Bereifung,
 umfänglich abg. zu verkaufen.
 3) Duisberg, Bonner Str. 60.



2 Groschen für ATA
ein strahlendes Heim!

Für ein paar Pfennige bekom-
 men Sie die praktische und im
 Gebrauch so sparsame Ata-
 Streuflasche. Für Pfennige ha-
 ben Sie ein strahlendes Heim,
 wenn Sie das vortreffliche Ata
 zum Putzen und Scheuern ge-
 brauchen. Was es auch sei —
 Holz, Glas, Stein oder Metall
 — allem Hausrat gibt Ata ohne
 große Mühe appetitliche Sau-
 berkeit und einladende Frische.
 Nehmen Sie Ata, die geld-
 und zeitsparende Küchenhilfe!

Was ATA putzt
 wird frisch und rein,
 es könnte garnicht
 besser sein.

ATA
 putzt und scheuert alles!

Henkel's Putz- und
Scheuermittel

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Motorrad
 Triumph, 250 cm., in best.
 Zustand, billig zu verkaufen.
 6) Wolfenloewenstraße 22.
1 Chaiselongue
 billig zu verkaufen. (6)
 Bonnstraße 32 I.
2 Rohrplattenkoffer
 billig zu verkaufen. (6)
 Roth, Sternstr. 2 II.
Gelehenheitskauf!
 Reimsstr. 12, 13, für
 25 Mk. zu verkaufen. Godesberg-
 Friedhof, Rheinstraße 207,
 Gärtnerstr. (6)

Flughafen Hangelar zwischen Bonn
 und Siegburg.
 Sonntag, den 12. Juli 1931, 15.30 Uhr:
Großer WERBEFLUGTAG
 Am Start 10 Sport- u. Verkehrsflugzeuge,
 u. a. die Deutsche Kunstflugmeisterei
Liesel Bach.
 Fallschirmabsp. Rundflüge 7.00 Mk. Kunst- und Rückenflüge,
 Ballonhüpfer.
 Eintrittspreise: 1. Platz 0.50 Mk., Startplatz 1.00 Mk., num. Tribünenplatz 1.50 Mk. — Kinder, Schüler,
 Studenten und Erwerbslose (wegen Ausweis) 50 Pfg. Kinder und Schüler außerdem ein Becher Milch frei.
 Ab 13.15-15.15 Uhr Vierstundenvorkehr zwischen Bonn-Beethovenhalle und Hangelar sowie nach
 Beendigung der Veranstaltung. Nach Bedarf werden Wagen der Bonner Verkehrsgesellschaft eingesetzt.

Grifflenz
 durch Anschaffung einer
 Seilmaschine.
 Röhres G. Tüben, Bonn,
 Rindstraße 32.
Schöne Schuhe
 auf Zellulose, Weichh. 1.50 Mk.
 Fortuna, Bonn, Benjengasse 38.

Verbilligte Autobusfahrt
zum Laacher See.
 Moderner Ausichts-Autobus fährt morgen Sonntag um
 14 Uhr ab Markt zum Laacher See. Rückfahrt durch die
 Eifel über Burgbrohl, Niederzissen, Oberzissen, Hanne-
 bach, Ramersbach, Ahrweiler, Nennahr nach Bonn. Preis
 für Hin- u. Rückfahrt Rmk. 4.—. Voranmeldung erwünscht.
Carl Matthiesen, Bonn. Ruf 7332.

Ball- und Konzerthaus Auweiler
 Bonn-Rheindorf.
 Sonntag den 12. Juli ab 4 Uhr:
GROSSER FEST-BALL.
 Eintritt frei. Tansen frei.
 Herrliche Glaserasse und Gartenwirtschaft
 direkt am Rhein gelegen.

Hotel Rheingold, Beuel
 Sonntag ab 5 Uhr: **Konzert mit Tanz.**
 Eintritt und Tansen frei. Getränke nach Belieben.

Mandolinen-Club Roisdorf
 — Gasthof Schlösser —
 Sonntag den 12. Juli ab 4 Uhr:
Sommerfest mit Tanz.

Hubertushaus am Märdensee
 bietet Ihnen auf Adren Spezialitäten einen aus-
 nehmen Aufenthalt und unvergleichlich schöne Aus-
 sichten auf das Rheintal.
 Neben Sonntag ab 4 Uhr:
-TANZ-REUNION.-
 Hochfeiner Bohnenkaffee, Obstsorten mit Schokolade,
 Preiswerte gute Weine. — In Biere.
 Tel. 36 Römischwinter. Hans Burg.

Samstags „Anker“-Restaurant Konzert
 und **Sonntags Beuel TANZ**
 Stimmungskapelle: the Maltins.

Fast neues Doppelschlafzim.
 Einf. 450 Mk., Berl. 190 Mk.,
 Schreibt. 25 Mk., mod. Röhre
 85 Mk., Romm. 15 Mk., Trum-
 Spiegel 15 Mk., Bettst. geb.,
 Röhre 85 Mk., Koblentzstr. 33.

Schlafzimmer
 mit Tisch mit Ruhbaum
 von 395.— Mk. an.
Küchen-Büfett
 Rührgerät, Backofen,
 alle Böden mit Badium
 von 135.— Mk. an.

Möbelfabrik
Holzschneuer
 Burgstraße 81. Bonn-Süd.

2tür. Eisschrank
 zu verkaufen. Rindstraße 3. (6)
 Viele-Güter-
 — W e i s s e n s t r a ß e —
 für Rührgerät, bis abzugeben,
 evtl. Rührmaschine. (6)
 Gramer, Rhein, Beffstr. 54.

Ziat 6 36.
 Rührgerät, offen, guter Ver-
 hältnis, jahrbereit, für 600 Mk.
 zu verk., Münsterplatz 28. (6)
 Hoff meier

Radiator
 (3 R.) bezugsf. zu verkaufen
 Beffstr. 58, Vari. (6)

Zu verkaufen:
Ruhbaum-Büfett
 60x120, gutgeb., für 75 Mk.
 haben Beffstr. 2. (6)

Bonner Liedertafel e. V.
 Sonntag den 12. Juli:
Sommerfest
 in der Restauration Schnitzler, Duisdorf
 unter freundlicher Mitwirkung des Duisdorfer
 Sängerbundes.
Chorvorträge, Tanz, Volks- u. Kinderbelustigung.
 Für Speisen und Getränke zeitgemäß billige Preise.
 Gemeinsame Abfahrt ab Reichsbahnhof Bonn
 14.30 Uhr. Rückfahrtemöglichkeit auch mit Autobus
 der Bonner Verkehrsgesellschaft.
 Zur zahlreichen Beteiligung ladet ein
 der Vorstand.

Weinhaus „Zum Bequetschten“
Pfirsichbowle in Humpchen.

Kirmes in Gielsdorf.
 Sonntag den 12. Juli ab 4 Uhr:
Großer Kirmes-Ball
 wozu ergebenst einladen
 Rhein-Kalder-Sport-Verein u. S. Vindorf.
 Röhre und Keller bieten das Beste. — fl. Musik.

Ausflugsort Küdinghoven!
Gasthaus zur Erholung
 Telefon 6032. Bes.: Ww. Gg. Tansmeyer.
 Sonntag, ab 5 Uhr:
Moderner Tanz.
 Tansen frei! Bohnenkaffee mit eigenem Backwerk im
 Es wird auch Frühstück — Bekannt gute Küche. —

Die Chef-Köchin der Versuchsanstalt sagt:
 Die beste
Johannisbeermarmelade
 bereitet man mit:

dem Gellierstoff aus Edelrüchten
 Originalpaket nur RM 1.—

Rezept:
 2 Pfund Johannisbeeren werden entstielt, gewaschen,
 zerquetscht, langsam erhitzt und dabei 40 gr (halbes
 Originalpaket) Frutaspekt hinzugeführt, einmal auf-
 kochen lassen. Dann gibt man 2 Pfd. Zucker dazu,
 rührt gut durch und kocht 5-8 Minuten schäumend
 zu Ende. Kurz vor dem Erkalten setzt man zwei
 aufgelöste

B.A.K. Einmach-Tabletten
 zu, rührt nochmals gut durch. So erhält man eine
 wundervolle, haltbare Marmelade.
 Beim Einkauf von B.A.K. u. Frutaspekt
 erhalten Sie ein Kochbuch gratis.
 Erhältlich in jeder Drogerie und besserem
 Kolonialwaren-Geschäft.
 Nachahmungen weisen man zurück.
Vesag G. m. b. H. Magdeburg-Südost

Völkerschau:
Die Kannibalen der Südsee
 im Kölner Zoo
verlängert bis 13. Juli.
 Montag, den 13. Juli, zum Abschluß:
„Das Nachtfest der Kannibalen“

Café Königshof
 bis 24 Uhr geöffnet
 Täglich Künstler-Konzert
 Sonntags vormittags 11-12.30 Uhr:
MORGEN-KONZERT
 Sonntags und Mittwochs:
Gesellschaftsabend mit Tanz
 Kapelle Arents.

Ausflugsort zur neuen Heide
 Haltestelle St. Augustin der Bahn Bonn-Siegburg.
 Sonntag, den 12. Juli: Flugtag. Ab 6 Uhr:
TANZ
 Schöne Gartenanlagen. Angenehmer Aufenthalt.
 7. Speisen und Getränke. Streitmusik.
 Es ladet freundlichst ein K. Wenzel.

-jauohl,
IN 60 VON
100 FÄLLEN
Citroën!

In 60 von 100 Fällen verlangt der deutsche Autokäufer nach Leistung und Preis ein Fahrzeug — wie CITROËN es baut. « « « «
 In 60 von 100 Fällen ist CITROËN der Wagen, der vermöge seiner Konstruktion, seiner Geräumigkeit, seiner Ausstattung und vor allem seiner Wirtschaftlichkeit den ANSPRUCHEN — wie der KAUFKRAFT des deutschen Automobilisten mit am BESTEN gerecht wird.

C4F	Vierzylinder 1,5 Liter Zylinderinhalt	C4F	C6F
C6F	Sechszylinder 2,5 Liter Zylinderinhalt		
Limousine, 5 Sitze, 4 Türen, 6 Fenster	RM 3975.-	RM 6750.-	
Limousine, 7 Sitze, 4 Türen	RM 4550.-	RM 6250.-	
Sportcabriolet, 5 Sitze, Reisekoffer	RM 5250.-	RM 6600.-	
Alle C6 Modelle mit Patentkoffer	ab Werk		
Benzinverbrauch auf 100 Kilometer	ca. 10 Liter		ca. 14 Liter
Jahressteuer	RM 225.-		RM 330.-

Standardausführung bei allen Wagen
 4 Stoßdämpfer — Stoßstangen vorn und hinten — Servo-Saugluftbremse — Reservelicht — Benzinmesser — Ampèremeter — Kilometerzähler — 8-Tage-Zeituhr — Scheibenwischer — Batteriezündung — elektrische Bosch-Ausrüstung.

„Über 60% aller Neuzulassungen im Jahr 1931 fielen in die Klasse der mittelstarken Wagen von 1200 bis 3300 ccm Zylinderinhalt.“

**IN 60 VON 100 FÄLLEN
 SPRICHT ALLES FÜR
 CITROËN**
 WER IHN FÄHRT - FÄHRT GUT



BERLIN - KÖLN

Generalvertretung:
Gebr. Blatzheim
 Alexanderstr. 12a,
Ausstellungsräume
 Bornheimerstr. 22, Tel. 3767.

Werag-Rundfunk-Programm
 vom 12. Juli bis 18. Juli
 General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Gleichbleibende Tageseinstellung von Montag bis Samstag:
 6.45-7.00 Leibesübungen, 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe, 7.05-8.00 Morgenkonzert, 8.00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage, 10.30 Nachrichten, 12.00 Wetterbericht, 12.35 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe, 13.00 Mittagskonzert, 13.30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen, 17.00-18.00 Vesperkonzert, 19.00 Wetterbericht, Sportbericht, 19.35 Erste Abendmeldungen, Anschließend an die Abendveranstaltungen Nachtmusik und Tanzmusik (außer Dienstags).

Sonntag 7.00-8.00 Hamburger Hafenkonzert, Die Glocken vom Großen Michel, 8.00-8.30 Morgenkonzert, 8.30-8.55 Aus der Mappe eines Foto-Amateurs, 9.00-9.05 Gelächter von St. Gereon, 9.05-10.00 Katholische Morgenfeier, 10.05-10.25 Besuch am Krankenbett, 10.30-11.30 Weihe des Kriegesfangens-Chromels im Tannenbergs-Nationaldenkmal, 11.30-12.35 Zeitgenössische Tonsätze (85), 12.35-12.55 Die Landstraße spricht, 14.30-14.50 Jungmädchen-Stunde, 15.05 bis 15.25 Der westfälische Lebensraum, 15.30-16.45 Deutsche Kundgebung für das Saargebiet, 16.45-17.40 Vesperkonzert, 17.40-18.00 Westdeutsche Volksturnmeisterschaften der D. T., 18.00-18.30 Für den Landwirt, 18.30-18.40 Dr. C. Dieml: Deutschlands Stellung im internationalen Sportleben, 18.40 bis 19.00 Englische Theater, 19.00-19.30 Westdeutsche Schwimmmeisterschaften, 19.30-19.50 Eine Stunde Kurzwelt, 20.00 Die Jahreszeiten.

Montag 10.15-10.30 Gymnastik für Frauen, 10.40 bis 11.00 Schallplattenkonzert, 11.30-11.50 Schulfunk, 12.00 Schallplattenkonzert, 14.30-17.00 Jugendfunk, 18.00-18.20 Dr. Gertrud Bäumer: Reisebücher von Frauen, 18.00-18.40 Elternstunde, 18.40-19.00 Spanische Unterhaltung, 19.15 bis 19.25 Vom Tage, 19.30-19.55 Staatssekretär a. D. Lohald: Deutschland und die Olympischen Spiele, 20.00 Abendkonzert, Intermezzo: Hans Reimann: „... und doch nicht gestohlen“, Anschließend (etwa 22.00) Der Schwimmer spricht: Hans Haas.

Dienstag 10.15-10.35 Schallplattenkonzert, 11.30-11.55 Schallplattenkonzert, 12.10 Schallplattenkonzert, 16.15-16.30 Schulfunk, 16.30-17.00 Studienrätin Dr. Neumann: Staatsbürgerliche Erziehung im naturwissenschaftlichen Unterricht, 18.00-18.30 Chefredakteur Walter Kiehl: In Schlesien, 18.30-18.40 Musikdirektor Fritz Ohrmann: Anton Bruckner (I): Persönlichkeit, 18.40-19.00 Französische Unterhaltung, 19.15-19.25 Funknachrichten, 19.30-19.55 Sport-sprecher unterhalten sich, Barrelet, Ernst, Probst, Laven, Wenzel, 20.00-22.00 Heitere Musik, Intermezzo: Cheffingenieur Felix Linker: Von Faraday bis zum Rundfunk, 22.05 Der Fußballschiedsrichter spricht: Dr. P. Bauwens.

Mittwoch 8.00-8.30 Dr. Grete Oewel: Die Frau als Kad-ferin, 10.40-11.00 Schallplattenkonzert, 11.30-12.00 Musikalischer Schulfunk, 12.00 Schallplattenkonzert, 16.10-16.30 Frauenstunde, 16.30-17.00 Pädagogische Führergestalten, Eduard Spranger, 18.00-18.20 Anton Bruckner (II): Die Symphonie, Musikdirektor Fritz Ohrmann, 18.30 bis 18.40 Dr. Richard Wichterich: Südöstliche Getreidepräferenz, 18.40-19.00 Die Stunde des Arbeiters, 19.10-19.30 Rundfunk 19.30 Pressen im Fußballspiel, 19.30-19.55 Beigeordneter Dr. Billstein: Kommune und Sport, 20.00-22.00 Militärkonzert, Anschließend (etwa 22.00) Der Leichtathlet spricht: Hubert Houben.

Donnerstag 10.15-11.55 Schallplattenkonzert, 12.10 Schallplattenkonzert, 16.15-16.30 Mittel-meldungen aus dem Schulfunk, 16.30-17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft, 18.00-18.30 Aus den Mappen eines Gerichts-berichterstatters, Chefredakteur Walter Kiehl, 18.30-18.40 Jüdische Geistesgeschichte in Mittelalter und Neuzeit, 18.40 bis 19.00 Spanisch, 19.10-19.30 Wir trainieren für die Alpen, 19.30-19.55 Dr. med. K. A. Worringen: Die Aufgaben des Sport-ärztes, 20.00-21.00 Chorkonzert, 21.00-21.30 Einführung in das Hörspiel „Straßenmann“, 21.30 Straßenmann, Hörspiel von Hermann Kesser, Anschließend: Der Kunstturner spricht: Ernst Winter.

Freitag 10.15-10.30 Gymnastik für Frauen, 10.40-11.15 Schallplattenkonzert, 11.30-12.00 Schulfunk, 12.00 Schallplattenkonzert, 16.20-17.00 Jugendfunk, 18.00 bis 18.30 Die Welt im Buch, 18.30-18.40 Anton Bruckner (III): Die Messen, Musikdirektor Fritz Ohrmann, 18.40-19.00 Eng-lische Unterhaltung, 19.15-19.25 Vom Tage, 19.30-19.55 Dr. W. Mehl: Sport und Presse, 20.00 Sinfoniekonzert, Inter-mezzo: Klassisches Lied und Ballade (3), 21.00-21.15 Die Ten-nispielerin spricht: Cilly Ansem.

Samstag 10.15-10.45 Schallplattenkonzert, 10.45-11.15 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft, 11.30-12.00 Deutschkundlicher Schulfunk, 12.00-12.35 Schallplattenkonzert, 14.35-15.25 Wochenend-Konzert, 16.30-16.40 H. Forache-pieper: In westfälischen Jugendberbergen, 16.40-17.00 Englisch, 17.45-18.05 Opernprobleme, Dr. Paul Stefan, 18.05-18.30 Tanz zum Wochenende, 18.30-18.40 W. Uhlmann-Bixterhede: Die Abenteuer, 18.40-19.00 Prof. Dr. Baron: Erhaltung und Pflege erbgutsreicher kinderreicher Familien, 19.05-19.25 Beim internationalen Tennis-Turnier des Rochenklubs, 19.25-19.30 Bezirksfunkhilfe, 19.30-19.55 Dr. Hugo Wagner: Körperliche Erziehung und geistige Leistungsfähigkeit, 20.00 Lustiger Abend, Anschließend (etwa 22.00) Der Motorradfahrer spricht: Hans Soenlus, 22.50-23.30 Brettli auf Schallplatten.

Großes Schützen- u. Volksfest
 in Merten.
 Sonntag, den 12. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab:
Großes Preisvogel- und Ehrenpreisschießen
 sowie TANZ auf dem Schützenplatz.
 Abends 8 Uhr:
Großer Fest-Ball
 im Vereinslokale Werner Haus.
 Montag, den 13. Juli: **Bürger-vogel- und Königs-vogelschießen.**
 Abends 9 Uhr: **Königs-Ball.**
 Es laden freundlichst ein **St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft** und der **Wirt Werner Haus.**

„Im Glöckchen“
 Sonnensasse 4 J. Esser Telefon 6638.
 Empfehle das gute Schwabenbräu Glas 0.25, 1/2 Liter 0.45
 in Spezialwein, Mosel 1/2 Liter 0.35
 Bekannte gute Küche. — Mittag- u. Abendessen. **Schnittchen u. kalte Platten.**
 1. Etage: Moderne musik. Unterhaltung. Wein und Bier ohne Aufschlag.

Neuer 2 1/2 Tonnwagen
 Schmalspur, billig zu verk.
 Gebr. Bahnen, Wagenbau, Hertenstr.

NSU
 Motorfahrrad
 fast neu, 160 Mk., 500 ccm, mit elektr. Licht, 250 Mk., D-Rad, 500 ccm, 350 Mk.
 Joh. Windeck, Bonn
 Karl-Marx-Strasse 50-58, 66

Stadtgarten Bonn
 Täglich abends 8 Uhr, außerdem Mittwochs, Samstags u. Sonntags auch nachm. 4 1/2 Uhr:
Philharmon. Konzerte
 des städtischen Orchesters.
 Leitung: Leo Pappenhelm.
 Eintritt 50 Rpf. Studierende 30 Rpf. Dutzend-karten 3.- Rm., Halbdutzendkarten 1.50 Rm.

Radrennbahn Bonn
 im Schmidt-Schnelders-Stadion.
 Straßenbahnlinie 1 3 Min. v. Ellerbahnhof.

Heute 11. Juli
Samstag abends 8.15 Uhr
 bei 30000 Kerzen elektrisch, Beleuchtung

Der Goldpokal vom Rhein
 Klassisches Dauerrennen über 100 Kilometer hinter schweren Motoren.
 Am Start die **internat. Extraklasse!**
 und zwar:
Krewer-Köln hinter Henschel-Dresden
Maronnier-Paris hinter Nachtmann-Chemnitz
Dederichs-Köln hinter Schadebrodt-Berlin
Schön-Wiesbaden hinter Gedamke-Berlin.
 Im Beiprogramm:
Berufsflyer-Rennen
 mit Gebr. Schorn, Rauch, Dumm, Damm, Zims, Fereiser, Örtz (Bonn), usw.
Gr. Konzert. Rad- u. Autowache.

Eintrittspreise (Vorverkauf und Kasse) von Mk. 1.50 an aufwärts.
 Nach dem Rennen Fahrgeldigkeit nach den Vororten sowie nach Godesberg, Mehlum Königswinter, Siegburg, Dilsdorf, Lonsdorf durch die Bonner Verkehrs-Gesellschaft.
 Die Direktion.

Existenz für Schreiner!
 Stuhlgänge Schreiner
 Räder Stuhl m. sammt. Stoffe, frankf. Preis, preisw. zu ver-pachten. Interessenten schriftl. unt. Z. 23. 300 a. b. Exp.

6.- Mk.
 kosten 50 Mk. bestverankertes **Drachengewebe**, 1 Mtr. breit
 Verlangen Sie Angebot.
Hermann Hüls
 Drahtgeflechtfabrik
 Stiefeld.
 Orient. und deutsche **Teppiche**
 werb. v. erstkl. Fachleuten rep. Einlopfen nach eingewebten Mustern. Off. unt. Z. 3. 10 an die Expedition.

Sonntag, den 12. Juli 1936
 vormittags um 11 1/4 Uhr
Frühkonzert
 des gesamten **Städt. Orchesters, Bonn**
 Leitung: Gustav Classons.
KURHAUS REDOUTE
BAD GODESBERG

Rhein-hotel DREESEN Bad Godesberg
 Jeden Samstag: **Der 4-Uhr-Tanz-Tee**
 mit anschließ. **Tanz-Abend.** TANZ im Freien.

Waldschenke
 Morgen Sonntag 4 Uhr
Doppeldorfer Kirmees:
Tanz

CASSELSRUHE
 Morgen Sonntag, 4 Uhr:
 nach einem Spaziergang durch die Poppelsdorfer Kirmees, besuchen Sie das
GARTEN-KONZERT
 mit **TANZ IM FREIEN**
 Chorvorträge des **M.-S.-V. Fidello Godesberg**
 Verstärkte Hauskapelle. 15 Jazzmusiker 15.
U. a. singt der Verein:
 Rosenfrühling von Jünger Schwalben im Freien von Geyr
 Sturmbeschöpfung von Dörner Untreu von Slicher
Wanderschaft von Zöllner.
 Vergrößerte Tanzflächen Vergrößerte Tanzflächen.
 Autobusverkehr ab 2 Uhr vom Kaiserplatz.

Aus den Kreisen Bonn-Land, Ahrweiler, Aidenau, Neuwied, Mayen.

Aus Bessel.

Schlägerei in einer Wirtschaft. Juchgenossen gerieten in einer hiesigen Wirtschaft...

Aus Godesberg. Der Rhein in Flammen.

Innerhalb des Programms „Der Rhein in Flammen“ findet am kommenden Dienstag die zweite Beleuchtung...

Holländische Gäste der Polizei.

Gestern Mittag traf der Polizeirein Haag mit Automobilen am Staatsbahnhof ein, wo er von zwei Gruppen der hiesigen Polizeibeamten unter Führung...

Die Eheleute Hugo Schumann feierten das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

Kreis Aidenau.

Neue Industrie an der Oberahr.

Aidenau, 11. Juli. An der Kreisgrenze an der oberen Ahr hat man verschiedentlich beim Aufschluß neuer Steinbrüche marmorähnliche Dolomitvorkommen festgestellt...

Kreis Mayen.

Standesamt- und Polizeibericht aus Burgbrohl.

Im letzten Vierteljahr gelangten beim Standesamt Burgbrohl zur Eintragung: 38 Geburten, 11 Heiraten, 13 Sterbefälle...

Die Bilanz der Spar- und Darlehnskasse Burgbrohl. Burgbrohl, 10. Juli. Die jetzt veröffentlichte Bilanz der Burgbrohler Spar- und Darlehnskasse weist bei...

K.R. Der Bestand an Mitgliedern war Ende des Jahres noch 398.

15 000 cbm Steine gesprengt.

Drabenberghöhe, 11. Juli. Im Bedetaler Steinbruch Nordhelle wurde eine noch nie dagewesene Sprengung vorgenommen...

Aus den Kreisen Sieg, Altenkirchen, Waldbröl, Gummersbach.

Aus Siegburg.

Keine freiwillige Sieg-Unterhaltungsgehilfen-Gesellschaft.

Schon seit Jahren sind Verhandlungen zum Zwecke der Bildung einer Unterhaltungsgehilfen-Gesellschaft für die Sieg gepflogen worden, ohne daß aber Ergebnisse erzielt wurden...

Zentrumsversammlung.

Im Anschluß an eine Sitzung des Frauenrates fand im Kottlinghaus eine große Zentrumsversammlung statt...

Die Siegburger Gemeindeführer protestieren.

Die Ortsgruppe Siegburg des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen nahm in einer sehr gut besuchten Versammlung...

einem eingehenden Referat von Gemeindeführer Wolf Bonn, der betonte, daß für die städtischen Betriebe in Siegburg die Lohnföhrungen, wie sie die Notverordnung vorsehe, bis zu 25 Prozent des Verdienstes betragen würden...

Die Schneider des Siegstreifes tagten.

In der Schneiderpflichtinnungs-Versammlung des Siegstreifes machte Obermeister Dembeck ausführliche Ausführungen über die augenblickliche Lage des Schneiderhandwerks...

Siegburger Personenstand.

Rückgang der Geburten und Sterbefälle. Zunahme der Eheschließungen. Im ersten Halbjahr 1931 wurden beurkundet 145 Geburten...

Kreisverbandstag des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten.

Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerehrenträger hielt im Kottlinghaus eine gut besuchte Kreisverbandstagung ab...

Aus Hennef.

Im ersten Kalenderhalbjahr 1931 wurden auf dem hiesigen Standesamt beurkundet: 59 Geburten, 49 Sterbefälle und 23 Eheschließungen...

Der katholische Gesellenverein von Hennef wählte zum Präsidenten den Warrer von Hennef, Professor Hochstetter...

Aus Much.

Auf Antrag der Gemeindevertretung Much sind außer den bereits bestehenden 21 öffentlichen Spreckstellen drei neue an die Vermittlungsstelle Much angeschlossen worden...

Die Seelheider Handwerker tagten.

Seelheid, 11. Juli. Im Lokal Stämper in Oberdihlen fand nach vorausgegangenem Sprechstunden des Handwerksamts eine Versammlung des Handwerkervereins Seelheid statt...

Aus den Kreisen Euskirchen, Rheinbach, Schleiden.

100 Jahre alt.



Am 15. Juli vollendet im Hofel bei Mechernich der älteste Einwohner des Kreises Schleiden, Herr Wilhelm Süll, sein 100. Lebensjahr.

einer seltenen geistigen und körperlichen Frische, besuch an Sonntagen noch den Gottesdienst und verrichtet mit großer Umsicht seine Gartenarbeiten...

Kreis Rheinbach.

Auszeichnung für einen Handwerksmeister. Rheinbach, 11. Juli. Auf der Jahresversammlung des Internationalen Verbandes für das Fortschrittliche Schuhmacherhandwerk 1931 in Chemnitz wurden die Arbeiten des Schuhmachermeisters Job. Aßmacher Jr. mit dem Großen Preis (Goldene Medaille) prämiert...

Budendorfer Polizeibericht.

Budendorf, 11. Juli. Im Monat Juni wurden auf dem hiesigen Standesamt 11 Geburten (9), 5 Sterbefälle (5) und 5 Eheschließungen (8) beurkundet...

Ein geschlachtetes Schwein gestohlen.

Flamersheim, 11. Juli. In einer der letzten Nächte wurde einem hiesigen Einwohner das Fleisch eines geschlachteten Schweins gestohlen...

Kasch tritt der Tod den Menschen an.

Euchenheim, 11. Juli. Ein hiesiger Kaufmann, der sich ins Geschäft begeben wollte, verstarb plötzlich Unwohlsein und starb gleich darauf an einem Schlaganfall...

Mechernicher Polizeibericht.

Im Monat Juni sind bei der Mechernicher Polizeiverwaltung folgende Anzeigen eingegangen: 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen öffentlicher Beleidigung, eine wegen Betrugs, 1 wegen Sachbeschädigung...

Kreis Schleiden.

Die neue Schule in Hausen.

Ungefähr vier Kilometer von Heimbach liegt an einer Krümmung der idyllischen Kur das historische Dertchen Hausen, das voraussichtlich am 15. Juli das neuerrichtete Schulgebäude seiner Bestimmung feierlichst übergeben wird...

Goldene Hochzeit in Bergheim.

Die Eheleute Heinrich Engels und Mathilde Engels geb. Koch, beide im Alter von 80 Jahren, feierten am Donnerstag das Fest ihrer goldenen Hochzeit...



Die Eheleute Heinrich Engels und Mathilde Engels geb. Koch, beide im Alter von 80 Jahren, feierten am Donnerstag das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Aus Königswinter.

Das Rathaus am Marktplatz steht in neuem Glanz da. Jahrelang hatten Wind und Wetter ihre Zerstörung an ihm getrieben. In der Nachbarschaft entstand der Neubau des Verkehrsamtes mit den Kolonnaden...

Im Monat Juni wurden auf dem Standesamt „Stadt“ 4 Geburten und 7 Sterbefälle angemeldet und eine Ehe geschlossen. Auf dem Standesamt „Land“ kam nur eine Geburt zur Anmeldung.

Wildernde Hunde tauchen in der hiesigen Jagd in letzter Zeit wieder häufiger auf. So wurde jüngst wieder eine Kehtige von einem Hunde zerissen. Die Polizeiverwaltung macht erneut bekannt, daß es verboten ist, Hunde in der Gemarkung frei umherlaufen zu lassen...

Regierung den größten Teil in Form von Beihilfen zur Verfügung gestellt hat.

Kaninchen-Ausstellung in Mechernich.

In der Zeit vom 5. bis 6. Dezember findet in Mechernich die Kreisverbandsschau der Kaninchenzüchtervereine des Kreises Schleiden statt...

Der erste Flugzeugbesuch auf dem Urfließ.

Gemünd, 11. Juli. Am Mittwoch stattete das Wasserflugzeug D 633 des Rhein-Luft-Dienstes der Urfließperre einen Besuch ab. Es ist dies der erste Luftbesuch seit Bestehen der Urfließperre.

Gemeinderatsitzung in Schwadorf.

In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat eine erhebliche Senkung der Steuern und zwar sollen für 1931 erhoben werden: 290 Proz. zur Grunderwerbssteuer (i. B. 350 Proz.), 500 Proz. (wie bisher) Gewerbeertragssteuer und 1000 Proz. (1600 Proz.) Gewerbelapitalsteuer.

Einschränkung politischer Kundgebungen in Erholungs- und Ausflugsgebieten zum Mochenende.

Wie die Erfahrung lehrt, begründen politische Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel in den Erholungs- und Ausflugsgebieten vielfach eine besondere Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung...

Große hauswirtschaftliche Ausstellung

Das Heim der Neuzeit

Vom 15. bis 21. Juli 1931 im Saale des Volksgarten Bad Godesberg (Altes Kurhaus)

Gratisproben! Kostproben! Praktische Vorführungen!

Täglich bis 20 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg., Kleinkinder, Kinder, Erwerbslose 25 Pfg.

Auf je 100 Besucher entfällt eine wertvolle Gabe, u. a. ein Gegenstand im Werte von Rmk. 200.—

Ein Lebenslauf

Von Frida Schanz.

In Glück und Sonne begann die Reise ins Leben.
Die Ferne lag duftend und blühend, die Straße
war eben.
Da stieg ein brodelnder Dunst aus dem Schoße
der Erde.
Da kam Verwirrung in die Gefänge der Pferde.
Da kostete die Reise, begann ein mühsam Gewandter.
Das goldene Ziel im Dufte der Zukunft erreichte
ein anderer.
Der Mittag war heiß und hart; die Hoffnungen
schieden.
Im Abendlicht kam ein gebrochener Mann zu
traurigem Frieden.

Was der alte Freytag mir für eine Lehre gab.

Aus dem Leben eines Glasermeysters.
Von Walter Medaer.

„Weißt du,“ sagte der alte Freytag und löste in seinem Glas eine Emser Pastille auf, „was du sagst, lieber Neffe, mag ja für andere Leute seine Gültigkeit haben, aber für uns darfst du nicht damit rechnen.“ Er rührte einmal um, und der Köffel klapperte am Glase. „Wir Freytags,“ erklärte er, und seine Stimme klang belehrend, „wir haben uns immer alles im Leben erwerben und mühsam erarbeiten müssen, nichts ist uns zugewallen. Kein Glücksfall oder dergleichen ist uns jemals zu Hilfe gekommen.“ Und jetzt setzte er das Glas an die Lippen, trank umständlich, murmelte „Wegen meines Hustens,“ wuschte sich den Knebelbart und erzählte mir zur Erläuterung eine Geschichte.

„Ich lebte viele Jahre in Reife,“ begann er, „später bin ich nach Ranslau gezogen und habe auch zehn Jahre in Kreuzburg gewohnt, ehe ich für den Rest meines Lebens nach der großen Stadt ging. Ich war immer fleißig und bin dennoch nie auf einen grünen Zweig gekommen. Aber ich habe, wie du siehst, meine siebzig Jahre und mehr erreicht und bin zufrieden, und mancher von den Schreibern, die heutzutage den Splitter im Auge des andern und nicht den Balken in ihrem eigenen sehen, könnte sich ein Beispiel an mir nehmen. Die Welt ist leichtfertig und selbstgerecht geworden, mein Junge.“

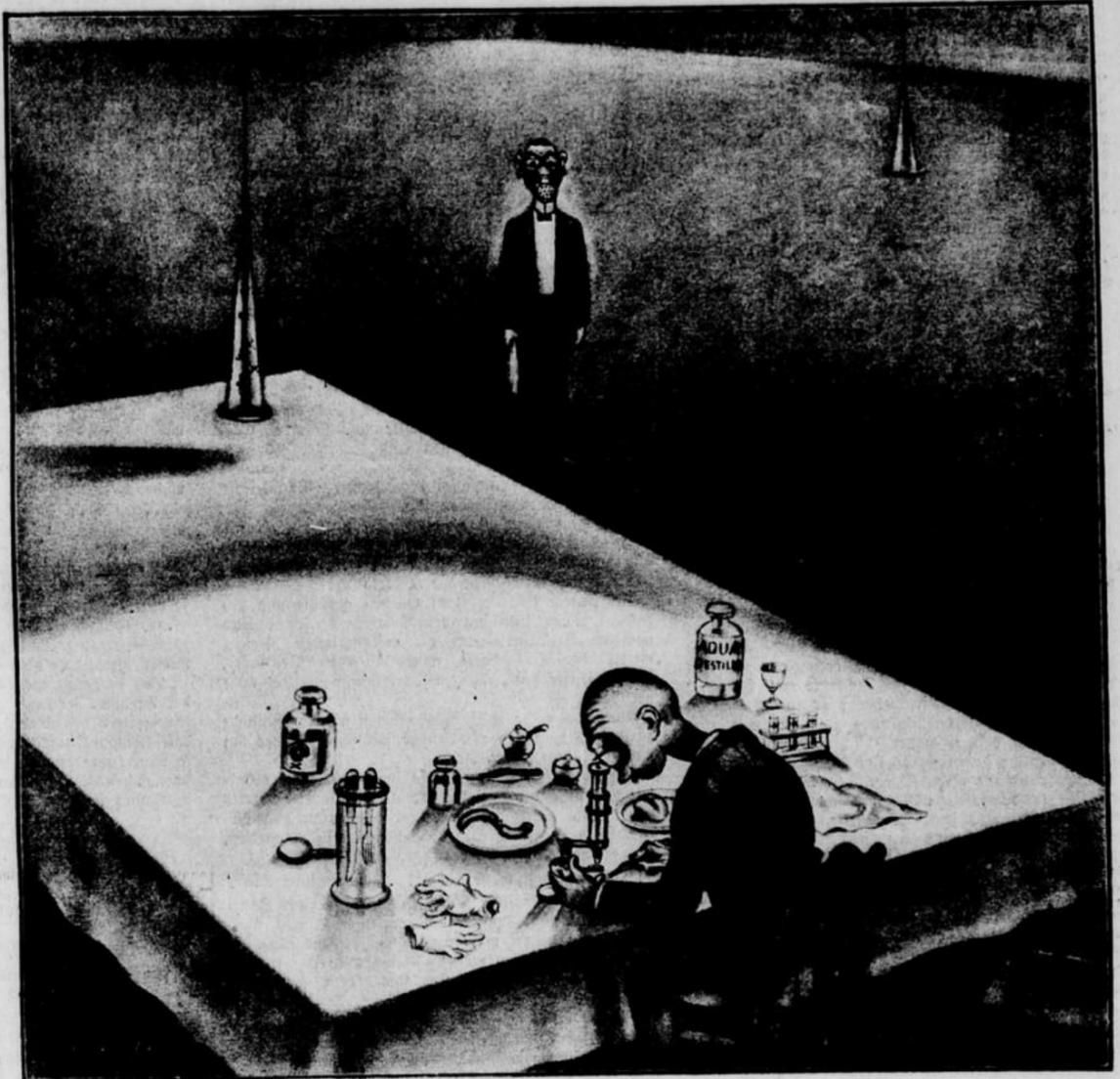
Obwohl diese zuletzt angebrachte und nur lose angehängte Weisheit nicht das Thema der Erzählung war, machte der alte Glasermeyster an dieser Stelle doch eine gewaltige Pause. Er rieb sich mit dem rechten Zeigefinger mehrmals die grauen Barthaare seines Kinns, ehe er fortfuhr:

„Ich heiße, wie du weißt, Herrmann, aber wegen meines vorwichtigen Haarbüschels, das sich trotz Striegel und Bürste fest auf der Mitte meines Scheitels hält und sich immer wieder zu einer Locke zusammenbreht, nannten mich die Leute Schwärmer; denn Locken trugen damals, als ich so alt war wie du, die Schwärmer, von denen es zu meiner Zeit viele gab. Ich hörte diesen Namen nicht gern. Ich gestehe, ich war selbst einmal ein heimlicher Reimeschmied und Carmenmacher — zum Beispiel zum 70. Geburtstag deiner Großtante Clotilde, aber ich habe zwischen mir und den Phantasten einen scharfen Trennungstrich gezogen. Ich mag dieses Volk nicht und hielt mich immer abseits von allen schwärmerischen Künstlern und Romantikern, die mit ihren Ideen die Menge verwirren, Unzufriedenheit mit dem Bestehenden säen und nicht arbeiten wollen, sondern alles vom Staat erwarten, als wenn es möglich wäre, daß durch die Aenderung eines Regierungssystems auch eines Tages die gebratenen Tauben ins Maul fliegen könnten, ohne daß einer was dazu zu tun brauchte. Es war mir,“ sagte mein Onkel und hustete, „darum auch immer ein Dorn im Auge, daß mein ältester Bruder um das Jahr 48 unter die Zeitungschreiber ging, sich Redakteur nannte und lange Locken trug. Das ist nun

lange her, und der jugendliche Phantast hat am eigenen Leibe fühlen müssen, wie es solchen Versuchen ergeht, die sich dem normalen Lauf der Dinge entgegenstellen. Denn dieser Bruder, in der Familie kurz „der Dichter“ geheißene, ist mit 29 Jahren an der Auszehrung gestorben. Und obwohl ich niemals ein begüterter Mann gewesen bin, der sein sorgloses Auskommen hat, so habe ich, das glaube mir, stets doch so viel beisehen, um mich schlecht und recht zu ernähren, mich anständig, wenn auch nicht

meines Lebens immer mehr zu einem Antiquitäten- gewölbe wandelte. Ich erinnere mich noch herrlicher Rubin- und Milchgläser, die ich hatte, Vasen von venezianischem Schnitt, bunter Blumen aus Glas und wunderbarer Leuchter und Spiegel, die aus geschliffenem böhmischen Glas hergestellt waren. Durch diese Dinge kam ich frühzeitig mit hohen geistlichen Würdenträgern in Reife und Breslau und mit dem Landadel in Verbindung, und meine Reisen, die ich zu den

unserer Hände und die Schätze, die wir zusammen- tragen. Wir können die Leute, die zu uns kommen, nicht ausnutzen. Auch als wir längst in Breslau hinter dem Dome wohnten, — unser Haus stand jenseits der Oder — auch da ging es deinem Vater und mir mit unseren geringen Mitteln so wenig gut, daß wir uns eines Tages von einem Nachbarn beschwären ließen, es einmal auf eine ganz neue Art zu versuchen. Wir schmissen die Glaseri weg, die uns so lange ernährt



Charles Girard:
„Bakterienangst“.

übertrieben, zu kleiden und unter den Menschen, die mich kennen, etwas zu gelten.“

„Wie du weißt,“ fuhr mein Onkel fort, „wir Freytags waren einmal alle von Beruf Glaser. Ich hatte auch meine Wertstatt, einige Jahre allein, dann mit deinem Vater zusammen. Nebenher tauschte ich einzelne, besonders hübsche Glaswaren auf. Ich sowohl wie meine beiden Großkanten, die bis in ihr neunzigstes Jahr alte Jungfern blieben, besaßen einen ausgeprägten Sinn für Kunstgegenstände und alte Kostbarkeiten. Das war der Grund, daß sich meine Glaserwertstatt im Laufe

Bauern und später, als alles moderner wurde in die Fabriken nach Bunzlau, Glas und Frauastadt machte, förderten aus altem und neuem Bestiz so Schönes zutage, daß schließlich auch die Museen der Provinz und die großen Sammler im Reiche auf mich aufmerksam wurden. Du weißt, mein Junge, daß dieser Antiquitätenhandel in unserer Familie bis heute beheimatet ist, und eigentlich hätten dein Vater und ich es zu etwas bringen müssen. Denn viele, die nach uns kamen, sind daran reich geworden. Doch wir Freytags sind keine Glücksritter, wir sind verliebt in die Arbeit

hatte, als wäre sie nichts. Aber wie dieser Versuch, dem Erfolge nachzulaufen, endete, das ist lehrreich für uns alle!“

„Also paß auf: Reinhold Wagner, unser Nachbar, war Spediteur. Er hatte im Nebenhaus eine Wagenremise und einen Lagerstuppen. Sein Geschäft bestand im wesentlichen in einem städtischen Frachtverkehr. Er beförderte die Güter, die aus Oberschlesien eintrafen und an der Ohle gelöscht wurden, zu den Bahnhöfen oder in die Lager der Geschäftsleute. In den siebziger Jahren begann die sogenannte Gründerzeit. Mehr als zuvor

Ferien!

Von Hans Reiche.

Ferien! Es ist das strahlende Zauberwort für alle, die in den Städten leben und arbeiten. Ferien! Ein blumenbeträutes Tor wird aufgeschlossen, durch das man lachend hinausströmt in bräunende Sonne und Luft. Ferien! Es ist als stimmten plötzlich alle Vögel der Wälder, alle Wogen des Meeres, alle Echos der Berge ein berauschendes Lied der Freiheit an, in dem man selig versinkt...

Ja, Freiheit! Es ist das große, fanfarenhaft klingende Ideal, das die Menschen immer wieder mit Begeisterung auf ihre Fahnen schreiben, ohne daß sie jemals recht dazu kommen, es wirklich zu durchleben. In den Ferien bekommen sie eine Kostprobe ihres geliebten Ideals, sie fühlen sich wenigstens eine Zeitlang, als freie Menschen, — o, wie richtet das auf, wie stählt das ihr Selbstbewußtsein, wie gibt das Mut zu neuer Arbeit, zu neuem Zwang!

Im Beruf ist alles Tempo, alles Pflicht. Jetzt auf einmal — welch seltsame Entspannung! — hat man Zeit im Uebermaß, man ist für eine Weile wahrhaft Herr der Zeit, der eigene Wille regiert, nur er, man folgt den höchsten persönlichen eigenen Wünschen und nicht mehr den Befehlen eines Vorgesetzten. Schon das Bewußtsein solcher Unabhängigkeit bedeutet Erholung, schon das Auskosten solchen Herrschertums bedeutet Glück!

Die Ferien sind der wichtigste, notwendige, daher ersehnteste Zeiteinschnitt des ganzen Jahres. Denn sie bringen uns die Abwechslung, ohne die wir verkümmern würden. Die Abwechslung ist eins der wichtigsten, beglückendsten Momente unseres Daseins überhaupt. Sie ist die geheimnisvolle Belebung unserer feilschen und physischen Kräfte, der frische Odem geistiger Regiamkeit, der Anbeginn lebendigen Daseins.

Darum ist es auch immer am häufigsten, man gestaltet sein Ferienleben völlig entgegengesetzt dem Dasein im Beruf. Fort vom Beruf heißt die Parole. Die Ferien sollen den Ausgleich schaffen. Wer in seinem Beruf körperlich schwer zu arbeiten hat, wird es als schönste Entspannung empfinden, mit einem Buch behaglich am

Strand oder an einem Waldhang zu liegen. Der geistige Arbeiter, der zu Haus immer nur hinter Büchern und am Schreibtisch sitzt, wird den glücklichsten Ausgleich darin finden, sich auf der Weide beim Heumachen zu betätigen, von dem mit allen Kostbarkeiten reich besetzten Tafeln ihrer Stadtpaläste fort aufs Land, in möglichst bescheiden eingerichtete Sommerhäuser, treiben Gartenarbeit, leben primitiv, sehen den Sonnenuntergängen zu und essen zur Abwechslung die aller einfachsten Dinge, weiße Bohnen mit Hammelfleisch, selbstgezogene Karotten, Rindensuppe mit Getreide. Sie fühlen sich unendlich wohl dabei, und schon die Vorfreude auf diese primitiven, ländlichen Wochen ist ihnen ein Fest! O Abwechslung!

Das meiste Talent, sich in den Ferien nachdrücklich zu erholen, hat im allgemeinen der Glückliche, der wirklich faul zu sein, der wirklich auszuspannen in der Lage ist. Ferner, der alles Betriebsame für die Zeit der Ferien völlig auszuhalten weiß, der es versteht, eine Zeitlang ganz naturgemäß, ganz an'malisch zu leben. Des richtige Faulenzen stellt man lache mich nicht aus, die allerbeste, glücklichste, produktive Arbeit dar. Es erfrischt das Herz, es entsäuft die Seele, es kühlt den Körper zu neuen Leistungen, es ist die beste und gründlichste „Ueberholung“ der gewohnten menschlichen Arbeitsmaschine, — und jede Maschine hat es bekanntlich nötig, von Zeit zu Zeit gründlich überholt zu werden.

Faulsein, träumen, die goldene Sonne wärmend auf Brust und Rücken scheinen lassen, den leichten Wind des Abends im wehenden Haare spüren, behaglich herumliegen auf Bergwiesen, am Meeresstrande, auf den Decks der Segelschiffe, — wie unendlich wunderbar! Vergißt das Faulenzen nicht, ihr Ferientreisenden, nicht

auch der Natur nicht mit der Absolvierung von Programmen, sondern nehmt die Natur als eine lächelnde Gnade hin und blickt euch in ihre liebenden Arme mit Vertrauen, mit Faulheit, mit seliger Hingabe an das beschwingte Dasein!

Glückliche Reise!

Um einen Lautsprecher herum.

Von Erik Zetterström. Aus dem Schwedischen von Aage Wenstrup und Elisabeth Treitel.

Ich habe mit einem vieredigen Kasten gekauft und eine Latte auf dem Dach befestigt, damit die ganze Welt mein ist.

Durch eine kleine Drehung von nur einigen Millimetern an einem Rädchen werde ich von London nach Mailand verlegt. Das ist wundervoll, sagen alle. Ich finde nicht, daß es so wundervoll ist, denn in London spielen sie dieselbe langweilige Melodie wie in Mailand. Größer ist die Welt nicht.

Wenn ich einen Vortragenden im Lautsprecher abstelle, so höre ich ihn doch. Er ist vom Apparat meines Nachbarn durch die Wand zu hören. Was hat man dann davon, daß man seinen Apparat abstellen kann? Man muß den Apparat des Nachbarn abstellen können. Dann erst würde die Erfindung vollkommen sein.

Wenn der Fahrstuhl des Hauses anfängt, sich in Bewegung zu setzen, so knurrt es im Lautsprecher. Ich sitze da und höre schöne Walzer aus Wien und hübsige Lieder aus Budapest, aber jedes Geräusch, das von den kleinen Entsonanten des Hauses berichtet, verursacht eine Störung. Es knurrt.

Jetzt kommt der Direktor nach Hause. Er wohnt im vierten Stock, also knurrt es eine ganze Weile. Dann ist Wien wieder da. Es knurrt von neuem. Es ist die Frau aus der aufgestockten, fünften Wohnung, die mit ihrem Hund abwärts fährt. Dann kommt Wien wieder. Aber dann muß die Frau mit dem Hund wieder aufwärts fahren, und dann wird dieses welterschüt-

ternde Ereignis in den Straußwalzer hineingeschleudert.

An wievielen Knöpfen ich auch drehe, — die Söndorf hat doch dieselbe Stimme wie immer. Da ist jede Erfindung machtlos.

Ich habe die Latte vom Dach heruntergeholt und den Kasten weggestellt. Die Welt war nicht mein.

Geliehenes Geld.

Zwei Freunde lachen von Dir Gelf. Du gabst es willig, voll Vertrau'n. Sie wollten draußen in der Welt sich eine neue Heimat bau'n. Der erste nahm es — reich beglückt. Er sprach von seinem hohen Ziel. Er hat Dir fest die Hand gedrückt und fand des Dankes fast zu viel. Der zweite nahm es ohne Wort. Er redete und dankte nicht. Dann zog er stolzes Hauptes fort, als sei Dein Geben Menschenpflicht. Vom ersten hörtest Du nichts mehr; nur andre wußten um sein Glück. Der zweite kam nach Jahren her und brachte Dir Dein Geld zurück.

B. u. d.

Satire

„Mama, jauchemat, der Entel
Omit is so a langer Niesenger,
hat'n der noch a Zwergerl?“



Federmann.
Von Hans Kiebau.

Gebrauchte Rasierklingen.

„Wo bleibt man nur mit seinen gebrauchten Rasierklingen?“ seufzt Wäde. „Wirft man sie in den Garten, verlegen sich die Aepfel daran. Tut man sie in die Kasse oder in den Abfall, verwunden sich später Arbeiter oder Landwirte. Wirft man sie ins Wasser, gibt es — das habe ich erst heute in der Zeitung gelesen — ein großes Fischsterben.“

„Aber das ist doch furchtbar einfach“, sagt Federmann, „ich zum Beispiel werfe sie immer hinter den Hofschiss.“

Das Magengeschwür.

„Drei Monate“, erzählt der Herr aus Bayern, „habe ich im Bett liegen müssen. Ich kann Ihnen sagen, in dieser Zeit ist mir aber mein verfluchtes Magengeschwür zum Hals herausgewachsen.“

Federmann guckt den Herrn aus Bayern an. „Ach so“, sagt er dann, „ich dachte, das wäre Kröpf.“

Der Schwan.

„Wirst du mit in den Lohengrin?“ fragt Wäde. „Nein“, sagt Federmann, „Lohengrin habe ich schon zweimal gesehen.“

„Gerade deshalb“, redet Wäde zu. „Es ist diesmal eine ganz neue Inszenierung. Ohne Schwan. Die sollst du Dir unbedingt ansehen.“

Rendezvous.

„Nanu?“ fragt Wäde. „Was machst du hier im Zoo?“ „Ich stehe hier schon dreiviertel Stunde“, sagt Federmann. „Ich habe ein Rendezvous.“

„Aha“, lächelt Wäde, „aber sie scheint dich hien zu lassen?“ „Es scheint so“, nickt Federmann. „Trotzdem sie ausdrücklich geschrieben hat: Um drei Uhr vor dem Ritterpferdassin. Sie werden bestimmt nicht allein sein.“

Dringendes Gespräch.

Federmann hat einen neuen Nachbarn bekommen. Der Nachbar ist praktischer Arzt und hat ein Telefon.

„Darf ich mal bei Ihnen telefonieren?“ kommt Federmann am ersten Tag zu ihm. „Es ist sehr dringend.“

„Aber natürlich“, nickt der Arzt und gibt ihm den Hörer. Und Federmann telefoniert: „Hallo, Herr Doktor? — Ja — — — Kommen Sie schnell zu mir. Meine Haushälterin hat sich den Arm gebrochen.“

Was mir als Ehefrau fehlt.

Die Geduld eines Anglers, auf daß ich warten lerne, bis mein Mann nach Hause kommt. Sei es zum Essen, oder abends spät, wenn harte Berufs- oder Vereinspflichten ihn zu seinem tiefen Schmerz von meiner Seite reißen. Denn er wird immer unpünktlich sein und nur zu seiner eigenen Beerdigung wird er zum ersten Male pünktlich erscheinen.

Frau Courths-Mahlers Phantazie, damit ich meinen Helden selbst dann noch in verklärtem Schein sehe; wenn er sich zwei Tage lang nicht rasiert hat und dazu noch mit leicht geöffnetem Munde schnarcht.

Der Glaube Mähammeds, auf daß ich jedes gesprochene Wort als bare Münze hinnehme, selbst wenn ich fühle und weiß, daß mich mein Held trotz seines treuen Augen-ausdrucks leicht antunert.

Die Kraft einer Amazone, auf daß ich es vermag, den ganzen Tag über seine Bücher und Zeitungen fortträumen zu können, seine Unordnung zu beheben, seine Schuhe fortzustellen und seine Kleider und Handtücher aufzuhängen.

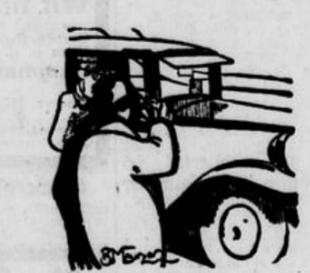
Die Behendigkeit eines Feuerwehrmannes, damit ich auf ein plötzlich gegebenes Signal hin seinen Stimmungen folgen und seinen Wünschen und Anordnungen nachkommen kann, sodas ich innerhalb zwei Minuten bereit bin zu einer Weltreise, einem Theaterbesuch oder einer Trauerfeierlichkeit.

Die Nerven einer kalten Kartoffel, auf daß ich von Minute zu Minute zu entwickeln vermag: den Zauber einer Elfe, die Diplomatie eines Ministerpräsidenten, die Weisheit Salomos und die schwärmerische Hingabe eines Bakfisches.

Und das alles nur, auf daß ich halten kann, was er mir dereinstens alles versprochen hat.



„Essen wir noch nicht, Mutti?“ „Erst in einer halben Stunde, Wärdchen.“ „Ja, dann geht wohl mein Bauch vor!“



„Ihr Sohn gibt mehr Trinkgeld als Sie.“ „Das kann er auch, denn er hat einen reichen Vater.“



„Ein Jungeselle hat sein ganzes Vermögen einer Frau vermacht, die ihn nicht heiraten wollte.“ „Und da behauptest du immer, die Männer seien undaubbar.“



Entel: „Maz, komm, jetzt werden wir uns einen menschenfressenden Dämon ansehen.“ Maz: „Entel, willst du nicht lieber einen kuckensfressenden Jungen sehen?“

Neue Steuer-Vorschläge.

Von Julius Kretsch.

Die Bettsteuer. Da ist zunächst eine Abgabe vorgelegen, die das schöne Wetter trifft. Man könnte für die Tage, da der durch das Bürgerrecht einer Bürgersteuer ausgezeichnete Zeitgenosse es genießt, eine kleine Abgabe einführen, deren Entlastung den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern obliegt. Für Bettlägerige kann während dieser Zeit ein Antrag auf Ermäßigung bzw. Nachlass Berücksichtigung finden. Eine Ausflugssteuer im Betrag von fünf bis zehn Prozent der Fahrkarte wäre ganz leicht an den Schaltern der Bahnhöfe zu erheben, für die Daheimgebliebenen aber käme eine Bequemlichkeitsabgabe in Betracht, die jeden Montag morgen einzuziehen ist.

Die Gewichtssteuer könnte von weittragender hygienischer Bedeutung werden. Von jedem Bürger wird das seiner Größe entsprechende Normalgewicht festgestellt. Jedes Kilo Uebergewicht müßte versteuert werden, sodas zugleich ein großer Anreiz für die Schwergewichtler in der Bevölkerung entstände, sich durch reichliche Gymnastik und einfache Lebensführung sowohl von Fett wie von Abgaben frei zu machen. Da aber bekanntlich nichts einem Uebergewichtler so Freude macht, als wenn er in un'ererer Zeit der Schlant- und Schönleibe-Bewegung abnimmt, so könnte wiederum für jedes abgenommene Kilo eine Luftbarkeitssteuer erhoben werden.

Die Hodersteuer hat sich fast in allen Gemeinden, in denen sie eingeführt wurde, als unergiebig erwiesen. Man müßte sie verbinden mit einer Aufbruchsteuer, die zugleich dem Biergewerbe ideal und materiell zugute käme. Jeder Gast, der vor der Vollzeithunde das Lokal verläßt, ist gehalten, zehung Prozent seiner Zeche als Aufbruchsteuer zu entrichten. Tausende von Chemännern werden für diesen erstklassigen Vortei-

gungsgrund gegenüber ihren Frauen dem städtischen Fiskus dankbar sein. Ganz hervorragend und konform den Bestrebungen der Antilärm-Vereände wäre eine Lärmsteuer. In jedem Klavier oder sonstigen Lärm-instrument müßte zunächst ein amtlich versiegelter Gebrauchsmesser (wie Gasometer und Stromzähler) angebracht werden, der je nach der Dauer der Benutzung die Abgabe aufzeichnet. Für jeden danebengegriffenen Ton würde automatisch ein Sonderzuschlag einschlagen. Dieses Prinzip ließe sich natürlich auch auf jede Art von Grammophon und Lautsprecher übertragen.

Sehr ergiebig und begrüßenswert wäre eine Klatschsteuer. Wer das Bedürfnis hat, die persönlichen Angelegenheiten seines Nächsten ändern gegenüber auszubreiten, müßte sich für jeden Klatsch auf dem Rathaus einen Bon lösen; diese Bons würden natürlich blockweise abgegeben, auch könnte man Monats- oder Jahreskarten einführen. Für Damen mit vielen Freundinnen, Jours oder Kränzchen wäre die letztere Art natürlich die praktischere. Die Ueberwadung ist vielleicht nicht ganz einfach, doch könnten hier durch Kontrolleure, die sich an Stamm- und Kaffeetischen, bei Premieren, gesellschaftlichen Veranstaltungen und dgl. unlers Volk mischen, immer Stichproben gemacht werden. Die Getränksteuer ist natürlich nur eine halbe Sache. Zum Trinken ist bekanntlich ein Gefäß nötig. Eine Gefäßsteuer liegt auf der Hand. Ganz unbeachtet ist bisher der Umstand geblieben, das sich die männlichen Bürger rasieren müssen. Der Vollbart, einst Mannesornament und Zierde in jedem Stadtbild, ist, wenn man so sagen darf, im Aussterben; wäre es nicht angebracht, zur Hebung der Bartfreundigkeit eine Rasiersteuer einzuführen? Durch eine Jahresabgabe müßten alle, die bartlos bleiben

wollen, an die städtischen Finanzen einen Jahresbeitrag entrichten. Für Frauen käme als analoge Abgabe eine Pubitopfsteuer in Betracht, die noch durch einen Dauerwellenzuschlag je nach Anzahl der Wellen lukrativer gemacht werden könnte.

Auch könnte, um bei den Damen zu bleiben, in dieser Zeit der schwankenden Modegese eine Rocklängesteuer eingeführt werden. Durch eine Kommission modetechnischer Fachleute wäre die Norm der Rocklänge zu ermitteln. Jeder Zentimeter über oder unter dieser Norm würde durch eine steuerliche Veranlagung erfasst. Durch Erhebung einer Schönheitssteuer dürfte bei Damen ein voller finanzieller Erfolg erzielt werden, es gäbe kaum Steuerflüchtige, alle würden sich zur Veranlagung geradezu drängen. Zuletzt wäre noch zu erwägen eine Besteuerung von Steuerzahlenden in der Form, das für jede Steuer eine Steuersteuer entrichtet werden müßte. Damit wären wir endlich bei der Schraube ohne Ende angelangt und zugleich beim Ende der Deutschfrist.

Die Wüste.

Nach der Krise der Theater kam die Krise der Ainos. Und jetzt beginnen auch die Barieles und der Zirkus zu leiden. Vor Wochen kam ein großer Zirkus aus Berlin nach Wien. Mit einer stattlichen Zöwenaruppe. Am dritten Abend schon war der Zirkus fast leer. Kaum hwanzig Plätze waren besetzt. Die Vorstellung fand trotzdem statt. Der Zöwenkäfig wurde aufgebaut. Kalesitätscham der prächtige braune Berberlöwe durch das Gitter geschritten, hinter ihm zärtlich das Zöwenweibchen.

In der Manege blieb der Löwe plötzlich stehen, bedas er staunt die leeren Bankreihen um sich und drehte sich zu seinem Weibe: „Schau — endlich — unser Trauun ist erfüllt — wir sind wieder in der Wüste.“

Infektionsgefahr.

„Du“, sagt Hornleibel, „ich habe Dir Ostern einen Hundertmarkschon geliehen. Wann bekomme ich ihn zurück?“ „Ich kann Dir“, sagt Federmann, „ich kann Dir den Schein im Augenblick nicht zurückgeben. Bei uns im Hause ist Scharlach.“

Kinder.

Der Schwanz.

Kommt ein kleiner Dackel auf Ellen zu. „Gud mal“, jauchzt Ellen, „wie der Schwanz wackelt! Ist ja auch!“ — und sie wirft einen Blick auf die tausenden Baumtronen — „Ist ja auch so windig!“

Die Bulldogge.

In der Gartendecke sitzt Marizza, die Bulldogge. Vor ihr kniet Ellen und schneidet Gemüse. „Aber Ellen“, sage ich, „was soll denn das, was machst Du denn dem Tier so hässliche Fragen?“ „Marizza“, sagt Ellen und steht auf, „Marizza hat doch angefangen.“

Töne.

In Bremen ist Tonkünstlerfest gewesen. Tonkünstler ist ein schlimmes Wort. Ich mache die Probe aufs Exempel und frage Teles, den sechsjährigen: „Was sind denn das für Leute, Tonkünstler?“

Teles zieht die Stirn in Falten. „Tonkünstler“, murmelt er, „das sind Leute, die Pferde aus Ton machen.“

„Nein“, sage ich, „Tonkünstler, das sind Musiker und Kapellmeister.“

„O ja“, nickt Teles und blickt sinnend ins Weite, „das machen ja auch Töne.“

Gymnastik des Denkens

Ein schlanker Taler.

(Nachdruck verboten.)



Eine hübsche Zerstreuung für einen geistigen Kreis stellt folgende Aufgabe dar:

Auf eine gewöhnliche Postkarte (aus Erparnisgründen benutzt man natürlich eine abgestempelte) legt man ein Zehn-pfennigstück und zieht um das Geldstück mit dem Bleistift einen Kreis. Diesen Kreis schneidet man aus.

Und nun gilt es durch diese freisortige Öffnung, die so groß wie das Zehn-pfennigstück ist, einen Taler durchzustechen, ohne den Rand des Kreises zu verletzen.

Scheinbar unmöglich und dennoch — kinderleicht! Wer schafft's?

Ist so etwas möglich?

(Nachdruck verboten.)

In einem neuen Roman, der in sehr spannender Weise, zugleich aber durchaus wahrheitsgetreu, die Abenteuer eines süßen Fliegens schildert, läßt der Verfasser den Helden die Worte sprechen:

„... Und nun war der große Augenblick da. Pflösch, ganz ohne Ueberanga, verwandelte sich mein Flug nach Norden in einen Flug nach Süden, obwohl sich meine Flugrichtung nicht im geringsten geändert hatte.“

Ist denn so etwas denkbar und vor allem möglich? Wie erklären Sie sich den Zusammenhang?

Auflösungen.

Denksport im Klita.

Die denkende Hausfrau entschließt sich für eine Vereinfachung beider Systeme, die die meisten Vorteile und die wenigsten Nachteile besitzt. Sie spannt nämlich das Ziel in folgender Art:



Die großen Wästelstücke hängt sie in die Mitte, zwischen je zwei Stellen quer; für die kleinen Stücke sind die beiden Enden des Seiles schräg gespannt.

Die allerleichtesten Tropfen.



Das ist noch kleinste Rest der Flüssigkeit in der Flasche befinden, ist klar. Wie sollte man sie aber herausbekommen, da selbst Ausklopfen nicht mehr zum Ziele führt. Sehr einfach. Man schneidet aus dünnem Papier einen schmalen, sehr spitz zulaufenden Streifen und läßt ihn so im Innern des Flaschenhalses anhaften, wie obige Abbildung zeigt. Man wartet nun einige Minuten und wärmt zugleich die Flasche an, indem man sie mit beiden Händen hält. Blötzlich fangen von der Spitze des Papiers die Tropfen zu laufen an, weit mehr noch, als der Weltküstige behauptet hatte. Freilich sind sie sehr klein, aber — von ihrer Größe war in nicht die Rede.

Zur Erklärung dieses kleinen Kunststückes reicht wohl auch für den, der ihn nicht durch folgerichtiges Denken selbst gefunden hat, das Schlußwissen noch aus.

Da ihn aber nur die wenigsten kennen und nur die allerwenigsten logisch denken, können auch Sie ihn noch oft verwenden, um eine lustige Wette zu gewinnen.



„Meine Liebe, ich habe so oft deinen Lou-Lou behüht. Wirst du jetzt meinen Klug ein wenig zu dir nehmen?“



„Machen Sie auch lebensgroße Vergdörnungen?“ „Gewiß.“ „Nun, hier ist eine Aufnahme vom Mont Blanc.“

DAS VERSCHLOSSENE BUCH

30) Roman von Frank L. Packard. (Nachdruck verboten.)

„Ich fühle mich überaus geehrt“, sagte er höflich. „Nun, Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen — denn hier bin ich. Aber ich glaube beinahe, daß Sie mich mit jemand anderem verwechseln — denn ich wüßte nicht, woher Sie mich kennen sollten!“

mehr zu schließen, denn blitzschnell schlug ihm Kenneth Wayne die Waffe aus der Hand. „Das haben nur wir beide miteinander auszutragen!“

„Das also war dein Schiff?“ rief der Malaie und stieß ein gellendes Gelächter aus, das hoch und weit verriet.

„Das haben nur wir beide miteinander auszutragen!“ rief er, als der Boden schon unter ihren Füßen wackelte.



„Sie sind ein gelinder Mensch“, sagte er freundlich. „Ich bin ein gelinder Mensch.“

derte ihn jemand hinab, eingehüllt in etwas, das ihm den Atem raubte. Doch seine Finger drückten zu ... seine Nägel bohrten sich in Fleisch.

„Schnell warf er einen Blick rundum, tauchte und schwamm dann unter Wasser dem Ufer zu.“

„Dort angelangt, blieb er einen Augenblick stehen und schaute sich um.“

Berggrüden vor ihnen zu liegen — eine Frauengestalt und zwei Männer — 22. Kapitel. Monsieur Nicolas Fouché. Stolpernd, strauchelnd und stürzend rannte Kenneth Wayne zu der Stelle hinunter, wo er Gulab Singh gesehen hatte.

„Du hast recht gehört, Sahib. Schau, ob Miki Sahib bereits oben ist.“

„Sie alle drei sind bereits verschwunden.“

Advertisement for Hausstochter, a recruitment agency listing various job openings for domestic workers, including positions like 'Hausstochter', 'Mädchen', and 'Kindergärtnerin'.

Advertisement for a recruitment agency listing various job openings, including 'Hausstochter', 'Mädchen', and 'Kindergärtnerin'.

Advertisement for a recruitment agency listing various job openings, including 'Hausstochter', 'Mädchen', and 'Kindergärtnerin'.

Advertisement for Pelze (Fur coats) featuring 'Pelz-Reparatur' and 'Sommerpreisen' at Pelzhaus Neuhaufen.

Bezugspreis: monatlich 2.00 M
 Postbezug: 2.50 M
 Illustrierte: 30 M
 Anzeigen:
 totale 30 M, auswärtige 30 M
 Reklamen:
 totale 100 M, auswärtige 150 M
 totale Familien-Anzeigen 20 M
 totale Stellengesuche 15 M
 die Zeile.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag
 Hermann Neufuss
 Verantwortlich:
 Hauptschriftleiter: Pet. Neufuss
 Anzeigen: Peter Neufuss
 Alle in Bonn.
 Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
 Fernruf 3851; nach Geschäfts-
 stunde (von 10-7 Uhr): 3852.
 Bankkonto Bonn Nr. 18672



Ober:
 Prof. Walter Ebert, der bekannte Berliner Bildhauer, hat einen außerordentlich interessanten Entwurf für ein Brodenkmal fertiggestellt, das als Krönung des höchsten Garsberges gedacht ist. Auf Garsquadern aufzubauen, soll sich eine abgeschnittene Pyramide erheben, auf der 13 monumentale Wächterfiguren einen runden Zinnenbau umstehen. Von der Spitze werden vier gewaltige Wächterfiguren den Ruf zur „Teutschen Einigkeit“ ins Vaterland hinaustrufen. Im Innern des Denkmals wird eine große Ruppelbahn mit Wandmalereien sein. Das Bauwerk soll den Broden um 125 Meter überragen und von einer 12 Meter hohen Mauer mit 14 Türmen umschlossen sein. Zwei große Hotelbauten sollen in die Mauer eingelassen werden und Platz für 1000 Touristen bieten. Bild: Entwurf zu diesem Brodenkmal.



Links:
 Die 16jährige Tochter des Kunstmalers Breit aus Berlin, die von ihrem Verlobten, dem Major von Hohenberg, entführt und dann in Verhaftung ermittelte, ist von ihrer Mutter zurückgeholt und verlässt in einem Berliner Pflegeamt aufgenommen worden. Bild: Hilfrud Breit mit der Leiterin des Pflegeamtes.

Ober rechts:
 Die ehemalige Tennis-Weltmeisterin Helen Wills, die nach ihrer Heirat mit dem Amerikaner Moody Berufsplayerin wurde, wurde von einer amerikanischen Film-Gesellschaft für die Hauptrolle eines Tonfilms verpflichtet. Helen Wills hofft, daß sie auf der weichen Kinobühne dieselben Erfolge haben wird, wie im weichen Sport.



Ober links:
 Was Anlaß der kommenden Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ hat die Reichspost Luftpostmarken drucken lassen, die das Luftschiff über dem Polargebiet darstellen.



Rechts 1:
 Nach langjährigen Versuchen ist es Professor Torres, dem Ordinarius des technisch-chemischen Instituts der Technischen Hochschule in Berlin, gelungen, einen Sechskant-Motor zu konstruieren, der ausgezeichnete Vorteile aufweist und 50 Prozent Betriebsstoff-Ersparnis bietet.

Bilder vom Tage.

Unten links: Wie man sich erinnert, sind beim Ausbruch der spanischen Revolution zahlreiche Klöster und Kirchen in Brand gesteckt worden, von denen zum Teil nur noch die Mauern blieben. Seit diese die Umgebung gefährden, werden sie zur Zeit von der Feuerwehr niedergelegt.

Unten rechts: In Götting wurde dieser Tage das erste Schwerhörigenheim Europas fertiggestellt. Das Haus hat die Aufgabe, solchen Schwerhörigen, die noch berufsfähig sind, aber infolge ihrer Erkrankung ihren derzeitigen Beruf nicht mehr ausüben vermögen, die Möglichkeit zu gewähren, einen anderen zu erlernen und durch gemeinsamen Vorkursunterricht ihre Verständigungsmöglichkeiten zu vergrößern.

